



ZWISCHEN RUNDE

Sommer 2026



Themenschwerpunkt ABTAUCHEN

**Pause machen dürfen –
auch im Glauben**

Offline gehen – online zu Gott?

**Abtauchen oder Auftauchen? – Wie
Gemeinschaft wachsen kann**

Aus dem Pfarrgemeinderat und der
pastoralen Einheit

Hochfeste und Feste

Weitere Termine

Pfarrchronik

Kontakte

*Im Glauben tief verwurzelt,
bringen wir gemeinsam Früchte.*





GOTTESDIENSTE UND MESSEN

St. Cäcilia • Am Magdalenenkreuz 3 • Oberkassel

Samstag	17.00 Uhr	Heilige Messe
Sonntag	18.00 Uhr	Heilige Messe jeden 3. Sonntag im Monat besonders gestaltet als „ZwischenRunde“
Donnerstag	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Donnerstag im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Freitag	19.00 Uhr	jeden 1. Freitag im Monat Heilige Messe, anschl. Anbetung

Hl. Kreuz • Kreuzherrenstr. 55 • Limperich

Sonntag	09.30 Uhr	Heilige Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Mittwoch im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Donnerstag	19.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Donnerstag im Monat mit anschl. Anbetung
SoFa-Kirche Sonntag für Familien – in der Kirche		einmal im Monat, ab 09.30 Uhr gemeinsames Frühstück ab 10.45 Uhr Workshops, um 11.30 Uhr Messe kompakt

St. Gallus • Kirchstr. 52 • Küdinghoven

Sonntag	11.00 Uhr	Heilige Messe
Dienstag	09.00 Uhr	Heilige Messe
Freitag	09.00 Uhr	Heilige Messe
Kindgerechter Gottesdienst	11.00 Uhr	jeden 1. Sonntag im Monat in der Turmkapelle

Titel: „kopf in den sand“ by Wolfgang Cibura, pfarrbriefservice ; Rückseite: Bettina Nørgaard auf pixabay.com

INHALT

Gottesdienstordnung	2
Editorial	3
 ThemenSchwerpunkt Abtauchen	4
köb	18
Caritas	24
Hochfeste und Feste	26
Weitere Termine	27
Pastorale Einheit/Gremien	28
Liturgiekolumne	30
Familienzentrum	32
Junge Gemeinde	33
Senioren	38
Gemeinde	40
Vorschau	42
Kirchenmusik	43
aus unseren Nachbargemeinden	46
Pfarrchronik	48
Kontakte Pastoralteam	49
Pfarrorganisation	50
Meditation	52



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

und – haben Sie schon Urlaub gemacht oder steht er noch an? So eine Auszeit vom Alltag sollte jedem gegönnt sein. Einfach mal abtauchen ... das haben wir uns auch gedacht und sind diesem Gedanken nachgegangen. Erstaunlich, was für Beiträge dabei zustande gekommen sind. Wir laden Sie herzlich dazu ein, in unseren Pfarrbrief abzutauchen. Machen Sie mit uns eine „Pause im Glauben“ (Seite 4), werden Sie mit uns aktiv und tauchen Sie mit uns ab beim Yoga (Seite 5). Gehen Sie doch mal „offline“, um „online“ mit Gott zu sein (Seite 9). Keine Mediennutzung ist sogar im Trend und nennt sich „Digital Detox“ (Seite 10). Und wenn Sie sich schon immer mal gefragt haben, wie Schauspieler sich auf ihre Rolle vorbereiten und wie es ist, in einen anderen Charakter abzutauchen, empfehle ich Ihnen den Beitrag von dem Jugendschauspieler Niklas Windeck (Seite 12).

Neben unserem Themenschwerpunkt möchten wir Sie gerne für die Entwicklung unserer Pfarreiengemeinschaft in der Pastoralen Einheit interessieren (Seite 26). Und in dieser Ausgabe lernen Sie in unserer Liturgiekolumne das Thema Taufe und die verschiedenen Gebräuche in den christlichen Kirchen kennen.

Familienzentrum, Junge Gemeinde, Senioren etc. – wie Sie sehen, können Sie in viele Bereiche unserer Gemeinden abtauchen. Mir bleibt nur, Ihnen eine erholsame Zeit zu wünschen und dass Sie gestärkt wieder auftauchen 😊.

*für das Redaktionsteam
Alice Seufert*

Pause machen dürfen – auch im Glauben

Der Sommer lädt dazu ein, langsamer zu werden. Die Tage sind länger, vieles wirkt leichter, und nicht wenige von uns gönnen sich Urlaub – Zeit zum Durchatmen, Loslassen, Auftanken. Doch wie ist das eigentlich mit dem Glauben? Darf man auch davon einmal „Pause machen“?

Vielleicht kennen Sie dieses Gefühl: Der Alltag ist voll, die Gedanken kreisen, Termine drängen. Da kann selbst das, was uns eigentlich trägt – Gebet, Gottesdienst, Engagement in der Gemeinde – manchmal wie eine zusätzliche Verpflichtung wirken. Und dann schleicht sich die Frage ein: Ist es in Ordnung, einen Schritt zurückzutreten?

Die gute Nachricht lautet: Ja, wir dürfen Pausen machen. Auch im Glauben.

Denn unser Glaube ist keine Leistung, die wir erbringen müssen. Er lebt nicht davon, dass wir immer „funktionieren“ oder alles richtig machen. Vielmehr ist er eine Beziehung – zu Gott, der uns kennt, der unsere Grenzen sieht und der uns gerade auch in Zeiten der Ruhe und des Rückzugs nahe ist.

In der Bibel finden wir immer wieder Bilder der Ruhe: Jesus selbst zieht sich zurück, sucht die Stille, geht an einsame Orte, um zu beten. Er zeigt uns: Rückzug ist kein Zeichen von Schwäche, sondern eine Quelle neuer Kraft. Wer innehält, schafft Raum – für sich selbst, für andere und für Gott.

Vielleicht bedeutet eine „Pause im Glauben“ gar nicht, dass wir uns entfernen. Vielleicht ist es vielmehr eine Einla-

dung, den Glauben anders zu leben: weniger Pflicht, mehr Vertrauen. Weniger Worte, mehr Stille. Ein Spaziergang in der Natur kann zum Gebet werden, ein Moment des Innehaltens zur Begegnung mit Gott.

Der Sommer kann so zu einer geistlichen Zeit werden – nicht trotz, sondern gerade wegen der Pause. Eine Zeit, in der wir neu entdecken, was uns trägt. Eine Zeit, in der wir spüren: Gott ist da, auch wenn wir einmal nichts tun.

Wenn der Alltag nach den Ferien wieder beginnt, kehren wir vielleicht mit einem anderen Blick zurück. Nicht erschöpft, sondern gestärkt. Nicht getrieben, sondern getragen.

In diesem Sinne: Gönnen Sie sich Ihre Pause. Auch im Glauben. Gott geht mit – in der Stille ebenso wie im Trubel unseres Lebens.

Einen gesegneten Sommer!

Sonja Baumgarten

Abtauchen im Yoga

Yoga war für mich anfangs einfach nur Bewegung – dehnen, atmen, vielleicht ein bisschen Entspannung. Doch irgendwann hat sich etwas verändert. Es begann in einer dieser stillen Stunden, als der Raum ruhig war, das Licht gedimmt, und ich mich ganz auf mich, meinen Atem und meinen Körper konzentrierte. In diesem Moment fühlte es sich an, als würde ich nicht nur meinen Körper bewegen, sondern langsam in mich selbst eintauchen.

Dieses „Abtauchen“ ist schwer zu beschreiben. Es ist, als würde die Oberfläche meines Alltags – Gedanken, To-do-Listen, Sorgen – nach und nach verblassen. Mit jeder Bewegung, jeder bewussten Ein- und Ausatmung sinke ich tiefer. Mein Geist wird klarer, weiter, ruhiger. Geräusche werden leiser, Zeit verliert an Bedeutung.

Besonders intensiv erlebe ich das in längeren Haltungen oder in der Schlussspannung. Mein Körper fühlt sich dann schwer und gleichzeitig leicht an, als würde ich schweben. Gedanken kommen zwar noch, aber sie ziehen einfach vorbei, ohne dass ich an ihnen festhalte. Es ist ein Zustand zwischen Wachsein und Träumen – ein Raum, in dem ich einfach nur bin.

Dieses Abtauchen ist kein Fliehen. Im Gegenteil. Ich begegne mir selbst ehrlicher als sonst. Gefühle, die im Alltag untergehen, werden spürbar – aber ohne zu überwältigen. Es entsteht eine Art stille Akzeptanz.

Nach solchen Momenten tauche ich wieder auf – zurück in den Alltag, aber verändert. Klarer im Kopf, ruhiger im



Bild: Pexels auf Pixabay.de

Herzen und oft auch freundlicher zu mir selbst. Es ist, als hätte ich kurz Luft geholt unter der Oberfläche und könnte jetzt wieder freier atmen.

Yoga – ich praktiziere es zwei- bis dreimal in der Woche seit ca. vier Jahren regelmäßig – ist für mich deshalb nicht mehr nur eine Praxis, sondern ein innerer Ort geworden. Ein Ort, an den ich jederzeit zurückkehren kann, um abzutauchen – und gestärkt wieder aufzutauchen.

Veronika Wisny

Jona taucht ab – ein Vorbild?

Die Bibel erzählt uns die Geschichte des Propheten Jona, der von Gott geschickt wird, um die Stadt Ninive zu warnen: Die Menschen sollten umkehren, von ihren schlechten Taten lassen und Gottes Willen tun, sonst drohe der Stadt die Vernichtung. Keine einfache Aufgabe, zumal Jona die offenbar wirklich ruchlose und brutale Stadt gar nicht warnen will. Doch Gott drängelt, und je mehr er drängelt, desto mehr treibt es den Propheten in die Flucht.

Jona – das hebräische Wort für Taube – ist ein Bote, ein Gesandter, und er ist reichlich genervt. Überlastet von der Welt des Bösen um ihn herum, und überfordert von seinem Gott. Bloß weg hier, lasst mich doch einfach alle in Ruhe. Eine sehr menschliche und sehr aktuelle Regung.

Seit der Corona-Pandemie berichten Wissenschaftler, Therapeuten und Medien regelmäßig von einer scheinbaren Überforderung nicht nur einzelne Menschen, sondern der ganzen Gesellschaft. Alle sind genervt, gereizt, ausgepowert – und sie sehnen sich nach Ruhe und wollen sich aus dem Gewirr der Stimmen, des Streits, der ständigen Kriege und Krisen befreien. Am liebsten abtauchen.

Die bevorstehenden Sommerferien sind für viele ein willkommenen Anlass, genau das zu tun: abtauchen. Und zwar gleich in mehrfacher Hinsicht. Einige tauchen wirklich gerne ab ins Wasser, zum Schnorcheln, zur Erfrischung. Sie wollen andere Welten sehen, die Farben des Meeres, die Vielfalt von Leben und Natur. Und bloß nicht die Nachbarn, die Kollegen oder irgendwelche Bekannte.

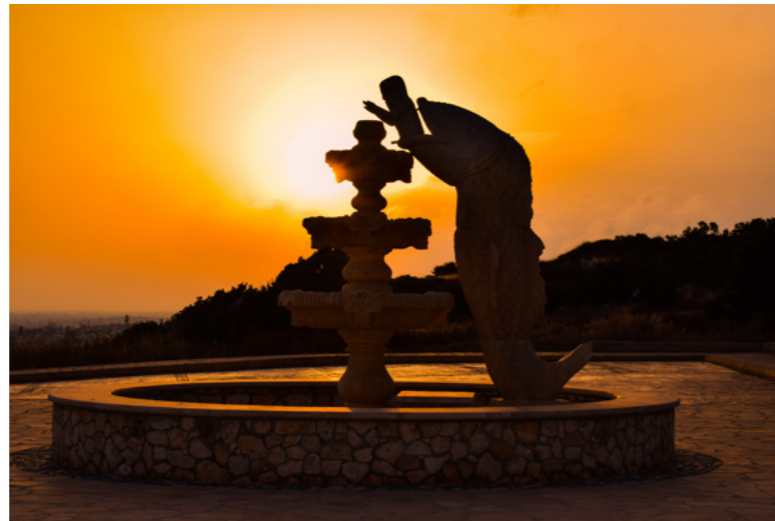


Bild: dimitrisvetsikas1969 auf Pixabay.de

Abtauchen heißt auch sich rar machen, sich dünne machen. Jona – erkennend, dass er durch seinen Widerwillen und seine Flucht Gottes Zorn und einen Meeressturm entfacht hat – lässt sich von den Seeleuten ins Meer werfen. Um sie zu retten und um selbst einfach weg zu sein.

Bei Sturm ins offene Meer geworfen zu werden, ist der sichere Tod, doch Jona wird von einem – wie es in der Bibel heißt – großen Fisch (oft mit Wal übersetzt) verschluckt und so vor dem Ertrinken gerettet. Im Bauch des Wals ist er geschützt, und in diesem „Schutz durch Abtauchen“ gewährt Gott ihm Zeit zum Nachdenken. Jona kommt bei seinen Überlegungen zu dem Schluss, dass er Gottes Auftrag ausführen und der verfluchten Stadt ihren Untergang prophezeien will.

Der Taucher

"Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp,
Zu tauchen in diesen Schlund?
Einen goldnen Becher werf ich hinab,
Verschlungen schon hat ihn der schwarze Mund.
Wer mir den Becher kann wieder zeigen,
Er mag ihn behalten, er ist sein Eigen."

"Wer ist der Beherzte, ich frage wieder,
Zu tauchen in diese Tiefe nieder?"
Und der König zum dritten Mal wieder fraget:
"Ist keiner, der sich hinunter waget?"

Doch alles noch stumm bleibt wie zuvor,
Und ein Edelknecht, sanft und keck,
Tritt aus der Knappen zagendem Chor,
Und den Gürtel wirft er, den Mantel weg,
Und alle die Männer umher und Frauen
Auf den herrlichen Jüngling verwundert schauen. ...
Und es waltet und siedet und brauset und zischt,
Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt,
Bis zum Himmel sprizet der dampfende Gischt,
Und Flut auf Flut sich ohn Ende drängt,
Und will sich nimmer erschöpfen und leeren,
Als wollte das Meer noch ein Meer gebären.
Jetzt schnell, eh die Brandung wiederkehrt,
Der Jüngling sich Gott befiehlt,
Und – ein Schrei des Entsetzens wird rings gehört,
Und schon hat ihn der Wirbel hinwegespült,
Und geheimnisvoll über dem kühnen Schwimmer
Schließt sich der Rachen, er zeigt sich nimmer.

Siehe weiter auf Seite 11

Am Ende zeigen die Menschen Buße und Reue, wenden sich ab vom Schlechten – und Gott hat Mitleid mit ihnen (und mit ihrem Vieh, wie es in der Bibel ausdrücklich heißt).

Zeit zum Nachdenken ... Auch das kann Abtauchen bewirken. Manche nehmen dafür ein ganzes Jahr frei (Sabbatical), anderen genügt eine Mini-Auszeit: ein, zwei oder auch drei Wochen weg von der Arbeit, raus aus dem Büro, raus aus dem gewohnten Umfeld und den plattgetretenen Pfaden. Neues entdecken, die Vielfalt der Natur kennenlernen und die Schönheit der Welt. Denn auch wenn es sich anders anfühlt: Es gibt nicht nur Krieg und Krisen oder Putin und Trump um uns herum.

So wie die Schnorchler abtauchen, um staunend das Leben des Meeres zu sehen, so können wir abtauchen, um das Schöne in unserem Leben zu entdecken. Es ist eben nicht alles schlecht. Die meisten haben neben all den gefühlten Belastungen und dem Ärger ein paar liebe Menschen um sich, Nachbarn im Haus, Menschen auf der Straße; sie haben ihr Umfeld am Rhein, an der Sieg, am Ennert oder am Fuß des Siebengebirges. Manchmal müssen wir abtauchen, um wieder zu uns zu finden. Der bevorstehende Sommer wird leider nicht alle Kriege und Krisen beseitigen, auch nicht Tod und Verderben. Aber vielleicht hilft er, den Blick neu auszurichten auf das Gute in uns und um uns herum.

Claudius Kroker

Abtauchen – ein Statement

Mit diesem Begriff assoziiere ich zunächst etwas Positives: Sich den Anforderungen des Alltags für kurze Zeit entziehen, einfach mal verschwinden, ein Urlaub der besonderen Art: Man braucht keinen Ortswechsel, sondern versucht, durch das möglichst vollständige Abschalten von Kontakten nach außen, dem zeitweiligen Niederlegen von Verpflichtungen zu sich selbst zu kommen, Lösungen für bedrückende Probleme zu finden. Eine solche Auszeit wünschen wir uns alle, wenn uns die täglichen Anforderungen zu viel werden. Auch in einer Krise, mit deren Lösung wir uns schwer tun, hört sich eine solche Auszeit sehr erstrebenswert an.

Ausgerechnet in der größten Krise meines Lebens, als mein Mann plötzlich starb, bin ich nicht auf den Gedanken gekommen, abzutauchen: da war das Wichtigste, stand zu halten, nicht zusammenzubrechen unter der Trauer über diesen schrecklichen Verlust und den überwältigenden Herausforderungen von Beerdigung und Nachlass. Was mir damals half, war der Gedanke an meine Töchter, die zwar junge Erwachsene waren, aber für die der Verlust des Vaters ebenso hart war wie für mich der Verlust des Ehemanns. Das gab mir die Kraft, weiter zu funktionieren. Dabei stützten wir uns gegenseitig und waren dadurch in der Lage, unseren Verlust anzunehmen.

Ich finde es bemerkenswert, dass die Begriffe „Abtauchen“ und „Untertauchen“ so unterschiedliche Bedeutungen haben. Während Abtauchen eher positiv verstanden wird – wer abtaucht, taucht in der Regel auch wieder auf – hat Untertauchen einen negativen Beigeschmack: Un-

willkürlich fallen mir Kriminelle ein, die sich ihrer Strafe entziehen wollen, Spione, denen der Boden zu heiß geworden ist. Weniger direkt fällt mir der Bezug zu verfolgten Menschen ein, die sich durch das Untertauchen retten könnten. In allen Fällen hofft der Untertauchende, nie gefunden zu werden. Also kein Plädoyer für das Abtauchen? Doch, unbedingt. Vielleicht darf ich hier meine private Methode empfehlen: Nachdem Handy und Telefon sicher, d.h. außer Hörweite, verstaut sind, gehe ich in den Garten. Dort zu arbeiten ist eher Meditation: Während Hände und Arme sehr beschäftigt sind, kann der Geist hierhin und dorthin schweifen, sich mit Problemen beschäftigen, die er sonst gern wegschiebt und, ohne durch Telefongeklingel abge-



Bild: minka2507 auf Pixabay.de

lenkt zu werden, vielleicht zu einer Lösung zu gelangen. In jedem Fall freut man sich an den praktischen Resultaten. „Lasst uns unseren Garten kultivieren“, hat schon Candide empfohlen.

Eva Amann-Brockhaus

Offline gehen – online zu Gott?

Ein Selbstversuch hat mich dazu gebracht etwas zum Thema für den Pfarrbrief zu schreiben.

Der Sommer ist für viele die Zeit, in der wir bewusst „offline“ gehen: weniger Nachrichten, weniger Termine, weniger Bildschirm. Einfach mal raus. Durchatmen. Abschalten.

Doch was passiert, wenn wir offline gehen – innerlich wie äußerlich? Wird es dann still? Oder vielleicht sogar leer?

Unser Alltag ist oft laut. Ständig erreichbar, ständig informiert, ständig beschäftigt. Kein Wunder, dass auch unser Inneres selten zur Ruhe kommt. Und vielleicht gilt das manchmal auch für unseren Glauben: viele Worte, viele Gedanken – aber wenig echte Begegnung.

„Offline gehen“ kann deshalb mehr sein als nur das Handy auszuschalten. Es kann eine Einladung sein, auch innerlich stiller zu werden. Den Lärm auszublenden. Nicht sofort jede Leere zu füllen.

Und genau dort beginnt etwas Neues: eine andere Form von „Verbindung“.

„Online zu Gott“ – das klingt zunächst ungewohnt. Und doch steckt darin eine tiefe Wahrheit. Denn die Verbindung zu Gott braucht kein WLAN, keine App, keine sozialen Netzwerke und kein perfektes Timing. Sie ist immer möglich. Vielleicht sogar besonders dann,

wenn alles andere verstummt. Gott drängt sich nicht auf zwischen E-Mails und Benachrichtigungen. Aber in der Stille kann seine Gegenwart spürbar werden. Nicht laut, nicht spektakulär – eher wie ein leiser Gedanke, ein Gefühl von Frieden, ein Moment, in dem wir einfach da sein dürfen.

Vielleicht ist der Sommer eine gute Zeit, das auszuprobieren: bewusst offline gehen – und schauen, was passiert. Ein Spaziergang ohne Musik. Ein paar Minuten ohne Ablenkung.

Manchmal braucht es gar nicht viele Worte. Und vielleicht entdecken wir: Während wir offline gehen, sind wir nicht weniger verbunden – sondern auf eine tiefere Weise.

Einen Sommer mit guter Verbindung – ganz ohne Netz, aber mit offenem Herzen.

Niklas, 18 Jahre

Digital Detox – Das Abtauchen aus der digitalen Welt

Smartphones, soziale Netzwerke, Streamingdienste und Messenger begleiten uns vom Aufstehen bis zum Einschlafen. Viele Menschen greifen morgens noch vor dem ersten Kaffee zum Handy und beenden den Tag mit einem letzten Blick auf Instagram, TikTok und Co. Genau hier setzt der sogenannte „Digital Detox“-Trend an. Der Begriff beschreibt den bewussten und zeitlich begrenzten Verzicht auf digitale Geräte und Medien wie Smartphones, Tablets, Computer sowie soziale Netzwerke. Ziel ist es, wieder mehr Ruhe, Konzentration und Ausgeglichenheit in den Alltag zu bringen.

Immer mehr Menschen entscheiden sich bewusst für diese Art der digitalen Auszeit. Die Gründe dafür sind vielfältig. Viele fühlen sich durch die ständige Erreichbarkeit unter Druck gesetzt oder bemerken, dass sie kaum noch echte Pausen haben. Nachrichten, E-Mails und Benachrichtigungen sorgen dafür, dass unser Gehirn permanent aktiv bleibt. Hinzu kommt der enorme Einfluss sozialer Medien: Vergleiche mit Anderen, die Angst etwas zu verpassen („FOMO = Fear of Missing Out“) und der Drang, ständig online präsent zu sein, lösen vielfach Stress und Unzufriedenheit aus.

Besonders in der heutigen stark digitalisierten westlichen Gesellschaft wird Digital Detox zunehmend wichtiger. Beruf, Freizeit und Kommunikation finden oft gleichzeitig auf Bildschirmen statt. Wer sich bewusst Auszeiten nimmt, kann davon auf unterschiedliche Weise profitieren. Viele Menschen berichten bereits nach kurzer Zeit von weniger Stress und innerer Ruhe. Ohne dauernde Ablenkungen

verbessert sich häufig die Konzentration. Aufgaben werden effizienter erledigt, wodurch die Produktivität steigt. Auch Kreativität kann durch eine digitale Pause gefördert werden. Wer nicht ständig neue Inhalte von teilweise fremden Menschen konsumiert, schafft Raum für eigene Gedanken und Ideen. Spaziergänge, Lesen oder persönliche Gespräche regen das Gehirn oft stärker an als endloses Scrollen durch Feeds. Zudem wirkt sich Digital Detox positiv auf die Gesundheit aus. Weniger Bildschirmzeit bedeutet oft besseren Schlaf, entspanntere Augen und mehr Bewegung im Alltag. Gleichzeitig kann der bewusste Abstand zu digitalen Medien neue Motivation schaffen, Hobbys wiederzuentdecken oder soziale Kontakte im realen Leben zu pflegen. Das Selbstwertgefühl kann ebenso gesteigert werden, wenn man sich nicht ständig mit Anderen und deren „scheinbar perfekten Leben“, das in den Social Media „Follower-wirksam“ präsentiert wird, vergleicht.

Selbstverständlich gibt es auch Menschen, die allein schon aus beruflichen Gründen stark auf digitale Kommunikation angewiesen sind und nicht einfach „offline gehen“ können. Deshalb muss Digital Detox nicht bedeuten, vollständig auf Technik zu verzichten. Vielmehr geht es um einen für sich selbst gesünderen Umgang mit digitalen Medien.

Damit ein Digital Detox gelingt, helfen bereits kleine Veränderungen im Alltag. Sinnvoll kann es sein, feste handyfreie Zeiten einzuführen – etwa während des Essens oder vor dem Schlafengehen. Schon das Abschalten von Push-Benachrichtigungen reduziert Stress deutlich. Viele Menschen profitieren zudem von „Offline-Zonen“ in der

Wohnung oder von festen Social-Media-Pausen am Wochenende. Wichtig ist außerdem, die freie Zeit bewusst mit positiven Aktivitäten zu füllen: Sport, Natur, Treffen mit Freunden oder kreative Hobbys schaffen einen gesunden Ausgleich zur digitalen Welt.

Digital Detox bedeutet also nicht, Technik gänzlich abzulehnen, sondern sie bewusster zu nutzen. Wer lernt, regelmäßig offline zu gehen, schafft mehr Raum für Erholung, echte Begegnungen und die wichtigen Momente des Lebens.

Dorothee Windeck

Fortsetzung von Seite 7

Und stille wird's über dem Wasserschlund,
In der Tiefe nur brauset es hohl,
Und bebend hört man von Mund zu Mund:
"Hochherziger Jüngling, fahre wohl!"
Und hohler und hohler hört man's heulen,
Und es harrt noch mit bangem, mit schrecklichem Weilen.

Und wärst du die Krone selber hinein
Und sprächst: Wer mir bringet die Kron,
Er soll sie tragen und König sein -
Mich gelüstete nicht nach dem teuren Lohn.
Was die heulende Tiefe da unten verhehle,
Das erzählt keine lebende glückliche Seele....
Und sieh, aus dem finster flutenden Schoß,
Da hebet sich's schwanenweiß,
Und ein Arm und ein glänzender Nacken wird bloß,
Und es rudert mit Kraft und mit emsigem Fleiß,
Und er ist's, und hoch in seiner Linken
Schwingt er den Becher mit freudigem Winken.
Und er kommt, es umringt ihn die jubelnde Schar,
Zu des Königs Füßen er sinkt,
Den Becher reicht er ihm kniend dar,
Und der König der lieblichen Tochter winkt,
Die füllt ihn mit funkelndem Wein bis zum Rande,
Und der Jüngling sich also zum König wandte:

"Lange lebe der König! Es freue sich,
Wer da atmet im rosigten Licht!
Da unten aber ist's fürchterlich,
Und der Mensch versuche die Götter nicht
Und begehre nimmer und nimmer zu schauen,
Was sie gnädig bedeckten mit Nacht und Grauen.

Siehe weiter auf Seite 14

Zwischen Rolle und eigenem Ich – Das Abtauchen in einen anderen Charakter

Wenn ich gefragt werde, wann meine Arbeit an einer Rolle eigentlich beginnt, dann antworte ich: Die Entwicklung der Rolle startet meist bereits vor dem Casting-Prozess. Sobald ich weiß, welches Stück oder Musical auf dem Plan steht, greife ich – wenn möglich – zur literarischen Vorlage. Ich lese sie nicht nur, ich taste mich hinein. Ich versuche, erste Verbindungen zu knüpfen, ein Gefühl für bestimmte Figuren zu entwickeln, ganz intuitiv. Es ist eine erste Annäherung, noch ohne Druck und mit Neugier welcher Charakter zu mir passen könnte.

Werde ich dann tatsächlich für eine Rolle ausgewählt, beginnt die eigentliche Arbeit. Das Textbuch lese ich sowohl analytisch als auch emotional. Beim analytischen Lesen geht es um Motive, Beziehungen, Subtexte. Warum sagt



Bild: Düsseldorfer Schauspielhaus;
Das Floß der Medusa; Foto: Thomas Rabsch

meine Figur genau das – und warum gerade in diesem Moment? Beim emotionalen Lesen lasse ich mich treiben, versuche, die Welt der Figur zu fühlen, statt sie zu zerlegen. Erst das Zusammenspiel beider Ebenen ergibt für mich ein rundes Rollenverständnis.

Der entscheidende Schritt ist dann die Zusammenarbeit mit dem Regisseur. Hier wird aus meiner ersten Interpretation eine gemeinsame Vision. Manchmal werde ich bestätigt, manchmal aber auch komplett überrascht. Diese unterschiedlichen Interpretationen sind aber wichtig – denn sie bringen Tiefe. Theater ist keine Einzelleistung, sondern immer ein kollektiver Prozess.

Interessanterweise habe ich bisher noch keine Rolle gespielt, die mir völlig fremd war. In jeder Figur gab es zumindest kleine Parallelen zu meinem eigenen Charakter. Vielleicht ist das der Grund, warum mir der Zugang zu Gedanken und Gefühlen der Rollen bisher nie unmöglich erschien. Man findet immer irgendwo einen Anker in sich selbst. Bei großen Rollen – insbesondere Hauptrollen – ist oft schon viel vorgegeben. Entweder durch detaillierte Regieanweisungen oder durch das Textbuch selbst. Da bleibt weniger Interpretationsspielraum und das bedeutet nicht weniger Arbeit. Im Gegenteil: Die Herausforderung liegt darin, innerhalb der Vorgaben authentisch zu bleiben und sie zu leben.

Anders sieht es bei kleineren Rollen aus. Nebenrollen sind manchmal weniger klar definiert – und genau das ist die Chance. Hier hilft es mir enorm, eine eigene Hintergrundgeschichte zu entwickeln. Wer ist diese Figur? Wo kommt

sie her? Was hat sie geprägt? Natürlich immer in Absprache mit dem Regisseur – aber eine für mich detaillierte Rollenbiografie macht selbst kurze Auftritte glaubwürdig.

Die Grenze zwischen mir persönlich und der Figur ist klar gezogen – spätestens auf der Bühne. In dem Moment, in dem das Licht angeht, existiert mein eigenes Ich nicht mehr. Dann bin ich nur noch die Rolle. Eigene Gedanken, Probleme, äußere Einflüsse – all das hat dort keinen Platz. Dieser Zustand kommt allerdings nicht von selbst, er ist das Ergebnis von Routine.

Ich bin meist etwa zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn im Theater. Diese Zeit gehört ganz der Vorbereitung. Zuerst steht ein klassisches „Physical Warm-up“ an: Liegestütze, Planks, Dehnübungen. Der Körper muss wach und präsent sein. Danach folgt das „Vocal Warm-up“, bei Musicals oft ein komplettes Einsingen. Die Stimme ist schließlich unser wichtigstes Werkzeug. Anschließend gibt es kurze Absprachen im Ensemble, mit Regie und Technik – ggf. auch mit der musikalischen Leitung. Kleine Korrekturen, Erinnerungen, Feinjustierungen. Dann kommen Kostüm und Make-up. Und spätestens in diesem Moment passiert die Verwandlung: Ich bin nicht mehr ich.

Kurz vor Beginn – etwa 10 bis 15 Minuten vorher – gibt es meist noch ein Show-Ritual. Das ist von Produktion zu Produktion unterschiedlich, aber es schafft Fokus und Verbindung im Ensemble.

Spannend wird es auch, wenn man eine Rolle in wechselnden Besetzungen spielt. Jede Konstellation verändert die Dynamik. Sympathien oder persönliche Nähe aus dem

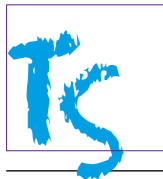


Bild: Junges Theater Bonn, Spring Awakening; Foto: Matthias Jung

echten Leben sind auf der Bühne spürbar. Gerade intime Szenen – emotional oder physisch – lassen sich leichter spielen, wenn man sich vertraut.

Allerdings hat diese Nähe auch ihre Grenzen. Es gab Rollen, die mich emotional stark gefordert haben. Komödiantische Figuren gehören eher nicht dazu – so leicht sie wirken, sie verlangen genauso viel Hingabe. Aber tragische Rollen gehen tiefer.

Eine meiner intensivsten Erfahrungen war die Rolle des Moritz Stiefel im Musical „Spring Awakening“. Ein zutiefst depressiver junger Mensch, der keinen Ausweg mehr sieht. Gerade im Probenprozess hat mich diese Rolle sehr mitgenommen. Es fiel mir schwer, sie nach der Probe einfach abzulegen. Mit Publikum wurde es später leichter – der Schlussapplaus vom Publikum hat dabei eine befreiende Wirkung. Er holt einen zurück ins „Hier und Jetzt“.



Die wohl schwierigste Szene war der Suizid von Moritz – ein sehr intimer Moment, direkt zu Beginn des zweiten Akts im Anschluss an eine etwa 20-minütige Theater-Pause. In dieser Zeit hatte ich ein festes Ritual: Die ersten zehn Minuten nutzte ich, um Requisiten zu prüfen und den Bühnenaufbau zu kontrollieren. Die letzten zehn Minuten gehörten nur mir. Ich zog mich komplett zurück, setzte Kopfhörer auf und hörte den letzten Song der Figur. Ich steigerte mich gedanklich in diese tiefe Traurigkeit hinein. Dafür braucht es Empathie mit dem Rollencharakter – und Konzentration. In diesen Momenten wollte ich von niemandem angesprochen werden.

Während der Vorstellung selbst bekomme ich vom Publikum kaum etwas mit. Ich bin zu tief in der Rolle. Ob das, was ich vermitteln wollte, auch angekommen ist, merke ich meist erst danach.

Und vielleicht ist das die größte Herausforderung dieses Berufs: sich selbst loszulassen, abzutauchen, um vollständig jemand anderes zu werden – Abend für Abend.

Von Niklas Windeck

Fortsetzung von Seite 11

Es riß mich hinunter blitzesschnell –
Da stürzt mir aus felsigem Schacht
Wildflutend entgegen ein reißender Quell:
Mich packte des Doppelstroms wütende Macht,
Und wie einen Kreisel mit schwindelndem Drehen
Trieb mich's um, ich konnte nicht widerstehen.

Da zeigte mir Gott, zu dem ich rief
In der höchsten schrecklichen Not,
Aus der Tiefe ragend ein Felsenriff,
Das erfasst' ich behänd und entrann dem Tod –
Und da hing auch der Becher an spitzen Korallen
Sonst wär er ins Bodenlose gefallen.

Denn unter mir lag's noch, bergetief,
In purpurner Finsternis da,
Und ob's hier dem Ohre gleich ewig schlief,
Das Auge mit Schaudern hinuntersah,
Wie's von Salamandern und Molchen und Drachen
Sich regt' in dem furchtbaren Höllenrachen.
Und da hing ich und wars mir mit Grausen bewusst
Von der menschlichen Hülfe so weit,
Unter Larven die einzige fühlende Brust,
Allein in der grässlichen Einsamkeit,
Tief unter dem Schall der menschlichen Rede
Bei den Ungeheuern der traurigen Öde.

Und schaudernd dacht ich's, da kroch's heran,
Regte hundert Gelenke zugleich,
Will schnappen nach mir; in des Schreckens Wahn
Lass ich los der Koralle umklammerten Zweig;
Gleich fasst mich der Strudel mit rasendem Toben,
Doch es war mir zum Heil, er riss mich nach oben."

Siehe weiter auf Seite 19



Wie finde ich Gott im „Abtauchen“? – Wenn die Tiefe dunkel wird

Mit dem Sommer verbindet man oft das Geühl der Leichtigkeit. Doch nicht für alle fühlt er sich so an. Manche kennen ein anderes „Abtauchen“: das Hinabsinken in Trauer, in Verzweiflung, in Hoffnungslosigkeit. Ein Rückzug, der nicht freiwillig ist. Ein Stillwerden, das schwer auf der Seele liegt. Dann tauchen Fragen auf: Lässt Gott mich allein, wenn ich abtauche? Ist meine Trauer stärker als Gott? Warum spüre ich ihn nicht mehr?

Trauer hat ihre eigene Kraft. Sie kann Gedanken füllen, den Blick verengen, das Herz schwer machen. Ja – manchmal überdeckt sie alles. Auch das Gefühl für Gott. Was früher getragen hat, scheint plötzlich fern. Gebete bleiben leer. Worte fehlen. Unerreichbar. Schweigend.

Gott zeigt sich in solchen Zeiten oft anders, als wir es erwarten. Nicht als spürbare Nähe oder tröstendes Gefühl. Sondern als leises Dasein im Hintergrund. Als ein „Trotzdem“, das uns weiter atmen lässt. Als ein Halt, den wir nicht sehen, aber der uns nicht fallen lässt.

Ist Trauer größer als das Gefühl, Gott wahrzunehmen?

Manchmal: ja. Aber sie ist nicht größer als Gott selbst. Unsere Wahrnehmung kann verschwinden – seine Gegenwart nicht.

Schon in den Psalmen wird diese Erfahrung ausgesprochen: „Warum hast du mich verlassen?“ Diese Worte stehen in der Bibel, weil sie zum Leben gehören. Auch Jesus

kennt diesen Moment der Gottverlassenheit. Wie also Gott finden im Abtauchen? Ändert sich mein Bild von ihm? Ist er dann nicht der, der alles sofort hell macht oder er der hinabsteigt. Der aushält. Der bleibt.

Wie kann man ihn dort finden?

Vielleicht nicht, indem wir etwas tun müssen. Sondern indem wir uns erlauben, so zu sein, wie wir gerade sind. Traurig. Leer. Müde. Ein leiser Gedanke kann schon reichen: „Gott, wenn du da bist, halte mich.“ Mehr braucht es oft nicht. Und vielleicht geschieht dann etwas ganz Unscheinbares: ein Mensch, der uns versteht. Ein Gespräch, eine Hand, die bleibt. Ein Moment der Ruhe. Ein Wort, das gut tut. Ein kleines Aufatmen. Kein großes Wunder – aber ein Zeichen. Und manchmal ist es einfach das kleine Zeichen, dass wir weitergehen. Ein Schritt. Ein Atemzug. Ein neuer Tag. Hoffnung beginnt oft ganz unscheinbar.

Das „Abtauchen“ in Trauer und Verzweiflung ist kein Ort, an dem Gott uns verlässt. Gott bleibt. Auch im Dunkeln. Auch im Abtauchen. Auch dann, wenn wir ihn nicht fühlen. An einem Ort, an dem er uns besonders nahe ist – auch wenn wir es kaum glauben können.

Und so bleibt eine leise Zusage: Du bist nicht allein. Auch in der Tiefe nicht. Einen Sommer, der Raum lässt – für Licht und Schatten, und für die leise Hoffnung.

Autor der Redaktion bekannt

„Abgetaucht“ und neugeboren – Mein Weg zum gottgeweihten Leben

Ich bin Jana Amrath, 19 Jahre alt und wurde am 19.04.2026 in das Säkularinstitut Cruzadas de Santa Maria aufgenommen. Doch wie kommt eine junge Frau dazu ihr Leben ganz Gott zu schenken? Kennengelernt habe ich die Cruzadas im September 2024, als ich am Beginn meines Studiums auf der Suche nach einer Wohnung war. So bin ich auf das Haus St. Teresa, das kleine Studentinnenwohnheim der Cruzadas in Limperich gestoßen. Schon als ich das erste Mal in diesem Haus war, habe ich den Frieden und die Freude gespürt, die hier herrschen, und diese haben mich angesteckt. Kurz darauf bin ich eingezogen. Von Anfang an habe ich alle Angebote, die für die Studentinnen gemacht wurden, wahrgenommen. So habe ich angefangen, ein tieferes Gebetsleben zu entwickeln und auch wieder regelmäßig die heilige Messe zu besuchen.

Im Frühjahr 2025 hatte ich die Möglichkeit an ignatianischen Schweigeexerzitien teilzunehmen, die die Cruzadas für junge Menschen in Dießen am Ammersee anbieten. In den Tagen davor hatte ich ein wenig Zeit, den Geist und das Charisma der Cruzadas besser kennenzulernen. So entstand in mir der Wunsch, selber Cruzada zu werden. Als ich dann in der Stille der Exerzitien ganz „abtauchen“ konnte, habe ich diesen Wunsch in meinem Herzen reifen lassen. Am Ende habe ich auf die Stimme Gottes gehört und zu seinem Ruf „Ja“ gesagt.

Von da an habe ich die Zeiten des „Abtauchens“ jeden Tag in meinen Alltag integriert und bin so immer mehr in meiner Berufung bestärkt worden. Am 19.04. schließlich bin ich offiziell in das Säkularinstitut aufgenommen worden.

Es war wirklich ein sehr gnadenreicher Tag mit vielen kleinen und großen Wundern. Im Rahmen der Sonntagsmesse in der Kirche Heilig Kreuz habe ich mit einem Weihegebet mein Leben ganz in die Hände Gottes gelegt. Dabei durfte ich das Gebet der anwesenden Pfarreimitglieder und der zahlreichen Gäste, darunter vieler jungen Menschen, als kraftvolle Unterstützung erfahren. Im Anschluss gab es noch eine wunderschöne Feier, in der nicht nur gegessen, gesungen, getanzt und gelacht wurde, sondern auch viele schöne Gespräche entstanden. Der Tag wurde noch mit einer Dankandacht abgeschlossen, in dem ich Jesus für alle erhaltenen Gnaden danken konnte.

Für diesen unvergesslichen Tag möchte ich mich nochmal bei allen bedanken, die mich persönlich, aber auch durch ihr Gebet, begleitet haben.

Jana Amrath



Fortsetzung von Seite 14

Der König darob sich verwundert schier
Und spricht: "Der Becher ist dein,
Und diesen Ring noch bestimm ich dir,
Geschmückt mit dem köstlichsten Edelgestein,
Versuchst du's noch einmal und bringst mir Kunde,
Was du sahst auf des Meeres tiefunterstem Grunde."

Das hörte die Tochter mit weichem Gefühl,
Und mit schmeichelndem Munde sie fleht:
"Lasst, Vater, genug sein das grausame Spiel!
Er hat Euch bestanden, was keiner besteht,
Und könnt Ihr des Herzens Gelüsten nicht zähmen,
So mögen die Ritter den Knappen beschämen."

Drauf der König greift nach dem Becher schnell,
In den Strudel ihn schleudert hinein:
"Und schaffst du den Becher mir wieder zur Stell,
So sollst du der trefflichste Ritter mir sein
Und sollst sie als Ehgemahl heut noch umarmen,
Die jetzt für dich bittet mit zartem Erbarmen."

Da ergreift's ihm die Seele mit Himmelsgewalt,
Und es blitzt aus den Augen ihm kühn,
Und er siehet erröten die schöne Gestalt
Und sieht sie erleichen und sinken hin -
Da treibt's ihn, den köstlichen Preis zu erwerben,
Und stürzt hinunter auf Leben und Sterben.

Wohl hört man die Brandung, wohl kehrt sie zurück,
Sie verkündigt der donnernde Schall -
Da bückt sich's hinunter mit liebendem Blick:
Es kommen, es kommen die Wasser all,
Sie rauschen herauf, sie rauschen nieder,
Den Jüngling bringt keines wieder.

Gekürzte Ballade von Friedrich Schiller

Es ist zunächst eine Geschichte von Mut und Wagnis, das erfolgreich bestanden wird. Wird das Wagnis jedoch zur Versuchung, kann es zum Untergang führen.

Ulrich Thiesen

Sommer, Sonne, Strand – und einfach mal abtauchen. Geht das auch in Bonn? Aber natürlich!

In Ihrer Bücherei warten unzählige Geschichten darauf, Sie mitzunehmen: ans Meer, in ferne Länder, in andere Zeiten oder mitten hinein ins eigene Ich.



Begleiten Sie Thomas Mann auf einer sehr persönlichen Reise (Volker Weidermann: Mann vom Meer – Thomas Mann und die Liebe seines Lebens).

Schwimmen Sie mit Tilda Bahn für Bahn dem Leben entgegen (Caroline Wahl: 22 Bahnen).



Oder tauchen Sie mit Commissario Montalbano in die spannende Krimiwelt Siziliens ein.

Auch für große Gefühle und leise Sehnsucht ist gesorgt – etwa mit Trude Teiges Wir sehen uns wieder am Meer.



Wer lieber kurz innehält, findet mit kleinen Auszeiten wie bei Fabian Brand (Mit Gott auf der Insel) Momente der Ruhe zwischen den Seiten.

Und natürlich kommen auch unsere jüngsten Leserinnen und Leser nicht zu kurz:



Ob spannende Entdeckungsreisen mit Das Meer – spannendes Entdeckerswissen rund um das Meer (Christina Braun)



oder tierische Abenteuer wie Gefahr für den kleinen Delfin (Marliese Arold) – hier wird Lesen zum Erlebnis.

Lust bekommen? Dann stöbern Sie bequem von zu Hause in unserem Online-Katalog und finden Sie heraus, wohin Ihre nächste Reise geht. Das passende Buch wartet schon auf Sie.

Tauchen Sie ein – wir freuen uns auf Ihren Besuch!

*Andrea Breitbach
aus der köb Hl. Kreuz*

Abtauchen in die Welt der Literatur Rückblick zum Vorlesemarathon der KÖB Sankt Gallus

In Geschichten aus neu angeschafften Büchern abtauchen, das taten knapp 100 Zuhörende beim ersten Vorlesemarathon der Gallusbücherei. Anlässlich des UNESCO-Welttag des Buches initiierte das Team in den wimpelgeschmückten Räumen 13 Lesungen an zwei Tagen. Vorgelesen wurden fast 300 Seiten aus Bilderbüchern, unterstützt mit dem Erzähltheater Kamishibai sowie Schulkindergeschichten. Aus dem Spektrum der Erwachsenenliteratur standen starke Persönlichkeiten, humoristische Krimis, biografische und lebensbejahende Erzählungen auf dem Programm. Unterstützt wurde das Vorlese-Team von der Kinderbuchautorin Christine Sobotzik, die „Angst und Mut sind supergut“

vorstellte sowie von Krimiautor Ditmar Doerner der in der Abschlusslesung „Der größte Verrat“, eine geheimnisvolle Story rund um die Universität Bonn und einen plötzlich verschwundenen, britischen Studenten präsentierte. Alle beim Vorlesemarathon präsentierten Bücher sind in der Gallusbücherei erhältlich. Informationen zu den vorgestellten Büchern sind auf der Webseite der Bücherei www.buecherei-gallus.de unter dem Stichwort „Veranstaltungen“ einsehbar.

Kristin Langer



Bild: Jose Antonio Alba auf Pixabay

Lesen im Park

Nach dem großartigen Erfolg im letzten Jahr, sind wir auch 2026 im Sommer und Herbst wieder im Arboretum Park Härle zu Gast. An fünf Terminen lesen wir an den schönsten Stellen im Park aus unseren Lieblingsbüchern rund um Garten und Natur, z.B. von Elizabeth von Arnim, Karel Capek, Hermann Hesse oder Saša Stanišić. Lassen Sie sich überraschen!

Termine 2026

14.30 und 16.00 Uhr (jeweils ca. 20 Minuten)

10.07. | 25.09. | 23.10.2026

Die aktuellen Titel finden Sie immer online unter www.buecherei-ok.de.

Weitere Informationen zu Uhrzeiten und Standorten im Park sowie die aktuellen Titel finden Sie demnächst online unter www.buecherei-ok.de. Auch einen Flyer wird es wieder geben.



Abtauchen im neuen Bücherschrank an St. Cäcilia

Hallo, ich bin der neue Bücherschrank an St. Cäcilia. Vielleicht haben Sie mich schon entdeckt – direkt neben dem Schaukasten an der Kirche. Vielleicht haben Sie ja sogar schon einmal bei mir gestöbert. Bei mir können Sie abtauchen: in spannende Krimis, bewegende Geschichten, interessante Sachbücher oder kleine literarische Schätze. Ganz kostenlos, ganz unkompliziert und ganz nach Ihrem Geschmack. Damit immer neue Geschichten ihren Weg zu Leserinnen und Lesern finden, habe ich noch eine zweite Aufgabe: Ich freue mich auch über Bücher, die Sie anderen weitergeben möchten. Ein, zwei oder auch drei gut erhaltene Bücher nehme ich gerne auf und teile sie mit anderen Lesebegeisterten.

Damit ich attraktiv und einladend bleibe, habe ich ein paar kleine Wünsche:

- Bitte nur saubere und intakte Bücher einstellen.
- Keine Zeitschriften, Kataloge oder beschädigte Bücher.
- Keine Inhalte mit politisch extremen oder diskriminierenden Aussagen.
- Bitte stellen Sie nur Bücher hinein, die Sie selbst gerne lesen würden.

Kinderbücher sollten möglichst der neuen Rechtschreibung entsprechen, damit kleine Leserinnen und Leser keine falschen Schreibweisen lernen – schließlich habe ich auch einen Bildungsauftrag.

Und noch ein Tipp: Werfen Sie vor dem Einstellen eines Buches ruhig noch einmal einen Blick hinein. Vielleicht verstecken sich dort noch ein alter Kassenbon, ein vergessener

Lottoschein oder sogar ein Liebesbrief? Zum Schluss noch etwas ganz Wichtiges: Bitte meine Tür immer sorgfältig schließen, damit alle Bücher trocken und geschützt bleiben.

Ich freue mich auf Ihren Besuch, auf viele schöne Bücher und auf alle, die bei mir ein wenig „abtauchen“ möchten.

Bis bald und herzlichen Dank!

Ihr freundlicher Bücherschrank an St. Cäcilia :-)

Mondschein-Bücherei St. Cäcilia

Für alle, denen es am helllichten Tag an Zeit und Muße für den Bibliotheksbesuch fehlt, aber auch für alle, die finden, dass Stöbern und Schmökern im Dunkeln noch schöner ist, laden wir (in der Regel) an jedem zweiten Donnerstag im Monat große und kleine Nachteulen von 20.00 bis 22.00 Uhr zum gemütlichen Lesen und Ausleihen ein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Termine 2026

09.07. | 10.09. | 08.10. | 12.11. | 10.12.2026



Kleine Büchereistatistik 2025

3.865	Medien im Bestand
15.878	Entleihungen
364	Jahresöffnungsstunden
482	aktive Leserinnen und Leser
59	Neuanmeldungen
83	Veranstaltungen
2.138	Gäste zu den Veranstaltungen (ohne Besucher der regulären Öffnungszeiten)
25	Mitglieder im Team
19	Frauen, 6 Männer
59	Durchschnittsalter in Jahre (15 bis 85 Jahre)
1.193	ehrenamtliche Arbeitsstunden

Ausgaben 15.276 Euro (u. a. neuer Teppichboden)

Einnahmen: 15.749 Euro (u. a. 14.200 Euro Trägermittel)

Wir bedanken uns bei allen, die uns auch 2025 großzügig unterstützt und die Treue gehalten haben!

*Für das Büchereiteam der köb an Sankt Cäcilia
Christian Schnieders*



Jetzt vormerken!

Feuerwehr-Einsatz mit dem kleinen Drachen Kokosnuss!

Große Aufregung in der Pfarrkirche St. Cäcilia: Am 10. Oktober um 15 Uhr kommt der bekannte Kinderbuchautor Ingo Siegner nach St. Cäcilia und liest aus seinem neuesten Abenteuer: Der kleine Drache Kokosnuss – Einsatz bei der Feuerwehr.

Seit Tagen ist es auf der Dracheninsel wahnsinnig heiß. Kokosnuss, Matilda und Oskar verbringen ihre Zeit am Strand, wo ihr Freund Trödelknödel mit seinem Rüssel immer wieder Wasser einsaugt und die Freunde mit einem Wasserstrahl abkühlt. Plötzlich schrillt die Feuerglocke der Dracheninsel. Jetzt müssen alle mit anpacken, um das Feuer zu löschen und vor allem die Tiere zu retten ...

Freut euch auf eine spannende, lustige und musikalische Lesung für die ganze Familie – denn auch seine Band ist mit dabei!

Samstag, 10. Oktober 2026 um 15.00 Uhr

in der Pfarrkirche St. Cäcilia, Oberkassel

Eintritt frei

Kommt vorbei und taucht gemeinsam mit dem kleinen Drachen Kokosnuss in ein aufregendes Feuerwehr-Abenteuer ein!

Euer Büchereiteam von Sankt Cäcilia

Die Öffnungszeiten unserer köb's

köb St. Gallus – Gallusstraße 11–13, 53227 Bonn

info@buecherei-gallus.de

www.buecherei-gallus.de

Öffnungszeiten:

Montag 16.00 bis 18.00 Uhr

Dienstag 15.30 bis 17.30 Uhr

Donnerstag 17.00 bis 19.00 Uhr

Sonntag 10.30 bis 12.30 Uhr

köb St. Cäcilia – Kastellstraße 21, 53227 Bonn

info@buecherei-ok.de

www.buecherei-ok.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 16.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch 15.00 bis 18.00 Uhr

Donnerstag 20.00 bis 22.00 Uhr jeden zweiten im Monat

Samstag 15.00 bis 17.00 Uhr

köb Hl. Kreuz – Küdinghovener Straße 110, 53227 Bonn

info@buecherei-hk.de

www.buecherei-hk.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 15.30 bis 18.00 Uhr

Freitag 15.30 bis 18.00 Uhr

Samstag 11.00 bis 12.00 Uhr

Café Bücherwurm

jeden 4. Sonntag im Monat von 10.30 bis 12.00 Uhr.

Abtauchen erwünscht!

In unseren Pfarrbüchereien warten Geschichten, Abenteuer und Begegnungen.

Liebe Gemeindemitglieder im Seelsorgebereich,

manchmal braucht es gar keine große Reise, um in andere Welten einzutauchen. Ein gutes Buch genügt. Unsere drei Pfarrbüchereien laden genau dazu ein: zum Abtauchen, Entdecken, Lernen und Träumen.

Zwischen Bücherregalen öffnen sich neue Welten – für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen. Hier begegnen kleine Leserinnen und Leser mutigen Heldinnen, geheimnisvollen Orten und spannenden Abenteuern. Jugendliche entdecken Geschichten, die bewegen, und Erwachsene finden Ruhe, Inspiration oder einfach eine kleine Auszeit vom Alltag.

Gerade in einer Zeit voller Bildschirme und ständiger Ablenkung sind Büchereien wichtige Orte geworden: Orte der Fantasie, der Begegnung und der Gemeinschaft. Unsere ehrenamtlichen Teams engagieren sich mit viel Herzblut dafür, dass Menschen jeden Alters Freude am Lesen entdecken können.

Doch eine lebendige Bücherei entsteht nicht von allein.

Gute und langlebige Bücher, aktuelle Medien und Veranstaltungen kosten Geld. Zwar werden unsere Büchereien vom Erzbistum und den Pfarrgemeinden unterstützt, dennoch sind wir weiterhin auf zusätzliche Hilfe angewiesen.

Dank Ihrer Spenden konnten wir in den vergangenen Jahren das Angebot in den Büchereien von Hl. Kreuz, St. Cäcilia und St. Gallus attraktiv und vielfältig gestalten. Damit das auch in Zukunft so bleibt, bitten wir Sie herzlich um Ihre Unterstützung.

Helfen Sie mit, dass auch weiterhin viele Menschen in unseren Büchereien „abtauchen“ können – in Geschichten, Wissen und Gemeinschaft.

Bitte unterstützen Sie Ihre Pfarrbücherei mit einer Spende über den beiliegenden Überweisungsträger.

Wir freuen uns über jeden Beitrag und sagen von Herzen: Vielen Dank!

Für die Bücherei-Teams der drei Pfarrbüchereien

Christian Schnieders

„Wir für hier“ – Caritas in unserer Gemeinde – Abschied und Resümee

Seit Anfang 2016 haben Sie im Pfarrbrief regelmäßig über Caritas-Arbeit in unserer Pfarreiengemeinschaft gelesen. Mit Beginn der ersten großen Flüchtlingswelle 2015 wurde eine Projektstelle geschaffen, die zunächst aus Aktion-Neue-Nachbarn-Mitteln, zeitweise aus Landes-Töpfen und dann viele Jahre aus eigenen Caritas-Mitteln finanziert wurde. Diese Mittel sind nun erschöpft, so dass die Stelle leider zum 31.07.2026 ausläuft.

Aufgabe war es, den Hilfebedürftigen, die im Bereich unserer drei Gemeinden leben, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Einheimischen, Zugezogenen und Geflüchteten; Unabhängig von Religion, Herkunft und Nationalität.

Sehr viel Arbeit gab es während der ersten Flüchtlingswelle 2015/2016 und zu Beginn des Ukraine-Krieges 2022, als viele Geflüchtete in unserem Einzugsbereich unterkamen. Diese wäre nicht zu stemmen gewesen ohne die vielen Ehrenamtlichen, die Patenschaften übernommen, Sprachkurse angeboten, Formularhilfe geleistet haben u. v. m. Bis heute sind „Paten“ von der ersten Stunde an dabei – und treffen sich weiterhin zum begleiteten Austausch, der von Anfang an dazugehörte.

Immens wichtig gewesen sind die guten Kontakte und der regelmäßige Austausch mit Kollegen aus den anderen Bonner Gemeinden und mit den verschiedenen Ämtern der Stadt Bonn. So manches Problem konnte dadurch auf dem kleinen Dienstweg gelöst werden. Im vergangenen Jahr haben wir unser letztes Sommerfest der Flüchtlingshilfe gefeiert, da die Geflüchteten inzwischen Teil unserer Ge-

sellschaft sind und wir nicht länger separat feiern wollten, sondern sie weiterhin wie alle anderen Mitbürger zu unseren Festen einladen.



Bild: congerdesign auf pixabay.de

Besonders am Herzen lagen mir die Kinder aus bildungsfernen oder armen Familien. Ihnen einen guten Start in (unseren) Kitas und den Schulen zu ermöglichen, z. B. durch Begleitung der Eltern, Austausch mit den Pädagogen sowie Stellen von Anträgen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket. In den vergangenen Jahren war es möglich, einigen Kindern die Teilnahme an den Ferienfreizeiten der Leiterrunde zu ermöglichen, wo sie Erfahrungen machen und Erlebnisse teilen konnten.

Menschen, die sich mit einem Anliegen an die Pfarrbüros oder direkt meldeten, konnte immer sehr zeitnah ein Gesprächstermin angeboten werden, um Formulare auszufüllen, Sorgen zu hören, wo nötig auch finanziell zu helfen oder an Fachstellen weiterzuvermitteln.

Nicht alles ist gelungen: Versteckte Armut zu erkennen ist schwierig. Oft kennen die Betroffenen Hilfsangebote nicht oder nehmen sie vor lauter Scham nicht an. Ich hätte mir gewünscht, mehr Hilfebedürftige zu erreichen.

Die Tätigkeit hat mir die großartige Chance gegeben, tolle Menschen kennenzulernen, andere Kulturen und Religionen besser zu verstehen, mir learning-by-doing Fachwissen anzueignen (gerade während der Flüchtlingswellen) und trotz Flucht- oder Armutshintergrund Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Ich musste lernen Geduld zu üben und „Nein“ zu sagen: zu „schwarzen Schafen“,

um nicht ausgenutzt zu werden und vor allem Grenzen zu setzen: es ist nicht möglich, die wöchentlichen Wohnungsgesuche zu begleiten, und leider mussten auch Menschen losgelassen werden, die trotz aller Hilfsangebote, die nicht unendlich sein können, diese nicht annehmen konnten. Erschreckt hat mich die Zunahme an psychisch Erkrankten. Hier fehlt oft das Wissen über den besten Umgang mit ihnen, gerade wenn die Einsicht auf die Notwendigkeit einer ärztlichen Behandlung fehlt.

Passend zum Thema des Pfarrbriefs hoffe ich, dass die Caritas-Arbeit in unserer Pfarreiengemeinschaft nicht abtaucht, sondern sich Engagierte finden, die den Menschen, die sich uns bislang anvertraut haben oder es künftig tun werden, mit Rat und Tat zur Seite stehen, und die Caritas-Arbeit durch Ihre Spenden auch weiterhin ermöglicht wird.

Sonja Kressa

„Manchmal reicht ein Blick, ein Lächeln, eine Geste – und plötzlich bist du nicht mehr allein, sondern mittendrin.“

Bild: Dara Nilrothanak auf Pixabay



HOCHFESTE UND FESTE

Hochfeste und Feste

Donnerstag, 06.08.2026
Fest der Verklärung des Herrn

09.00 Uhr St. Cäcilia, Oberkassel
19.00 Uhr Hl. Kreuz, Limperich

Samstag, 15.08.2026
Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel

17.00 Uhr St. Cäcilia, Oberkassel

Montag, 14.09.2026
Fest Kreuzerhöhung – Patronatsfest in Limperich

19.00 Uhr Hl. Kreuz, Limperich

Donnerstag, 17.09.2026
Kirchweihe in Hl. Kreuz, Limperich

19.00 Uhr Hl. Kreuz, Limperich

Freitag, 16.10.2026 Fest des Hl. Gallus
Patronatsfest in Küdinghoven

09.00 Uhr St. Gallus, Küdinghoven

Sonntag, 18.10.2026
Kirchweihe in St. Gallus, Küdinghoven

11.00 Uhr St. Gallus, Küdinghoven

Sonntag, 22.11.2026 Fest der Hl. Cäcilia
Patronatsfest in Oberkassel

18.00 Uhr St. Cäcilia, Oberkassel

Dienstag, 08.12.2026
Hochfest der Erwählung Mariens

09.00 Uhr St. Gallus, Küdinghoven

Kindgerechte Gottesdienste

in St. Gallus, Küdinghoven

sonntags 11.00 Uhr in der Turmkapelle
04.10. | 06.12.2026

SoFa-Kirche für Familien, Limperich

09.45 Uhr Frühstück im Pfarrheim
10.45 Uhr Workshops in der Kirche
11.30 Uhr Messe Kompakt

sonntags 13.09. | 11.10. | 08.11. | 13.12.2026

Weitere Termine

Come & Pray

dienstags 20.30 Uhr St. Cäcilia, Oberkassel
22.09. | 24.11.2026

TERMINE



Weitere Termine

ZwischenRundE Sonntagabendmesse

besonders gestaltete Abendmesse.

sonntags 18.00 Uhr St. Cäcilia, Oberkassel
20.09. | 18.10. | 15.11.2026

Ma(h)| Zeit nehmen

samstags 12.00 Uhr Pfarrheim, Küdinghoven
25.07. | 29.08. | 26.09. | 31.10. | 28.11.2026

Waldmesse

Sonntag, 12.07.2026 10.30 Uhr
im Garten der Cruzadas de Santa Maria Limperich

Wir sind offen

Spaziergänger*innen, Gemeindemitglieder – alle Interessierten sind eingeladen zum Schauen, Ausruhen und/oder auf einen Kaffee hereinzukommen

sonntags 14.00 bis 17.00 Uhr St. Cäcilia, Oberkassel
19.07. | 16.08. | 20.09. | 18.10. | 15.11.2026

Pfarrfest Limperich

Sonntag, 20.09.2026

Kirmes in Oberkassel

15.08. bis 18.08.2026

Patronatsfest und Ewiges Gebet

Montag, 14.09.2026 Hl. Kreuz, Limperich
Freitag, 16.10.2026 St. Gallus, Küdinghoven
Sonntag, 22.11.2026 St. Cäcilia, Oberkassel

Firmung im Seelsorgebereich

Sonntag, 29.11.2026 St. Cäcilia, Oberkassel

Kleinkindgottesdienst-Team sucht Nachwuchs

Am ersten Sonntag im Monat findet in der Turmkapelle von St. Gallus um 11.00 Uhr parallel zur Messfeier der etwa halbstündige Kleinkindgottesdienst statt. Diese Gottesdienste werden liebevoll von einem Team vorbereitet. Einige Teammitglieder möchten nun nach langjähriger Tätigkeit den Vorbereitungskreis verlassen, da ihre Kinder dem Kleinkindalter entwachsen sind. Die verbleibenden Teammitglieder suchen daher Interessierte, die bereit sind, die Kleinkindgottesdienste mit ihnen vorzubereiten und durchzuführen. Der Zeitaufwand beträgt ca. 1,5 Stunden pro Monat. Im Laufe der Jahre ist ein größeres Repertoire an Gottesdienstvorlagen entstanden, die derzeit nur angepasst und dann per E-Mail und Whatsapp sowie unmittelbar vor dem Gottesdienst persönlich abgesprochen werden. Interessierte melden sich bitte gerne beim Familienzentrum:

familienzentrum-pgrunde@kath-beuel.de
01573 336 64 38

Sonja Kressa



Abtauchen oder Auftauchen? – Wie Gemeinschaft wachsen kann Aus dem Pfarrgemeinderat und der pastoralen Einheit

Unsere pastorale Einheit ist im Wandel. Zusammenlegung, neue Strukturen – vieles ist in Bewegung und fordert uns heraus. Das kann verunsichern und manche erleben ein Gefühl des „Abtauchens“. Vertrautes verschwindet, Kontakte werden weniger, Unsicherheit – was kommt da alles auf uns zu. Und doch liegt in dieser Zeit auch die Chance zum „Auftauchen“. Wege werden neu, neue Begegnungen entstehen, neue Ideen, neue Möglichkeiten entwickeln sich aber auch Entscheidungen müssen getroffen werden, die von Seiten des Bistums erforderlich sind.

Beides hat seinen Platz!

Wo Altes sich verändert, braucht es Zeit zum Abschied. Räume, in denen Trauer, Unsicherheit und Fragen sein dürfen. Gemeinschaft entsteht nicht durch Beschlüsse allein, sondern durch das, was Menschen miteinander teilen – auch das Schwierige. In den vergangenen Monaten mussten Entscheidungen getroffen werden, die uns alle einen Weg näher gebracht haben zur gemeinsamen Entstehung der pastoralen Einheit. Die drei PGR und KGV sowie das Pastoralteam mussten Voten zu drei wesentlichen Fragen abgeben:

1. Wollen wir eine Anschlussfusion oder eine Neugründung?
2. Wie soll in Zukunft unsere pastorale Einheit heißen, welches Patronat?
3. Welche Kirche soll Pfarrkirche werden?

In der Steuerungsgruppe wurden die Voten zusammengetragen und nach Köln weitergeleitet, denn die letztendliche Entscheidung fällt der Kardinal.

Unser Votum **zu Punkt 1** ist eine Neugründung einer Pfarrei. Mit der Neugründung entsteht eine gemeinsame neue Pfarrei, die die bisherigen einzelnen Pfarreien rechtlich ablöst. Die bisherigen Gemeinden (Heilig Kreuz, St. Gallus und St. Cäcilia und alle anderen in der pastoralen Einheit) gehen nicht verloren: Kirchen, Gottesdienste und das Gemeindeleben vor Ort bleiben bestehen.

Die Form ändert sich – dass Miteinander vor Ort bleibt wichtig und gewollt.

Gemeinschaft entsteht, wo Menschen auftauchen: mit ihren Fragen, ihren Begabungen, ihrem Glauben. Wo sie einander begegnen, einladen und sich einbringen. Oft sind es kleine Schritte, die den Anfang machen.

Zu Punkt 2 haben wir unser Votum für die Hl. Adelheid ausgesprochen. Eine starke Frau des Glaubens, die in bewegten Zeiten Verantwortung übernommen und Vertrauen gelebt hat. Sie kann uns, als Stadtpatronin, als Heilige aus unserem Stadtgebiet, Orientierung geben auf unserem gemeinsamen Weg.

Zu Punkt 3: In den Beratungen gab es unterschiedliche Voten zur Frage, welche Kirche künftig Pfarrkirche wird: St. Josef in Beuel oder Heilig Kreuz in Limperich.



Beide Kirchen haben für viele Menschen eine große Bedeutung. Nach Abwägen aller Argumente haben wir uns dem Votum der anderen Gremien für St. Josef angeschlossen. Die endgültige Entscheidung darüber trifft – auf Grundlage der vorliegenden Voten und Abwägungen – der Kardinal.

Unabhängig davon bleibt: Alle Kirchen behalten ihre Bedeutung vor Ort. Für uns ist es wichtig: Alle Kirchen in unserer pastoralen Einheit bleiben zunächst bestehen. Sie sind und bleiben lebendige Orte des Glaubens, der Begegnung und der vielfältigen Aktivitäten vor Ort.

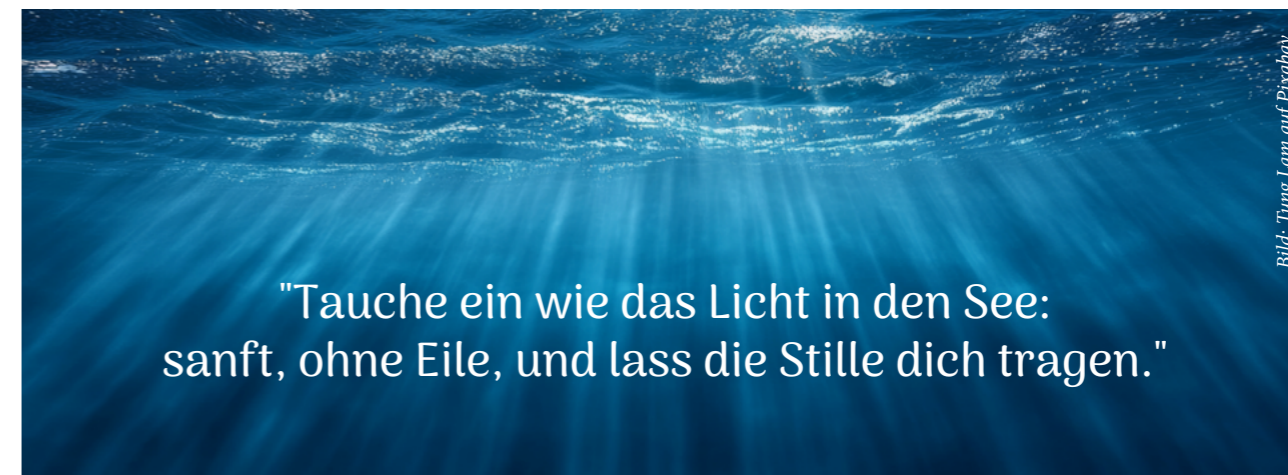
Das ist ein starkes Zeichen. Denn Gemeinschaft entsteht nicht nur an einem Ort, sondern überall dort, wo Menschen ihren Glauben teilen und leben. Die pastorale Einheit lebt nicht nur von Strukturen, sondern von Menschen, die sagen: „Ich bin da.“ Jede und jeder bringt etwas mit – Zeit, Talente, Fragen, Glauben. Daraus kann etwas entstehen, das größer ist als das Einzelne.

Vielleicht braucht es beides: Zeiten des Abtauchens, um zu spüren, was uns wichtig ist. Und den Mut zum Auftauchen, um es miteinander zu teilen. Nicht alles wird sofort gelingen. Aber vieles kann wachsen, wenn wir es gemeinsam tragen.

Als Pfarrgemeinderat und Steuerungsgruppe möchten wir diesen Weg mit Ihnen weitergehen. Offen für Ihre Ideen, sensibel für das, was war, aufmerksam für Ihre Sorgen und hoffnungsvoll für das, was kommt. Weitere Informationen und Fragen sowie Antworten finden Sie auf unserer Homepage www.pgrunde.de.

So kann aus dem Wechsel von Abtauchen und Auftauchen etwas Neues entstehen: eine Gemeinschaft, die trägt. Ein Sommer, der Raum gibt zum Abtauchen – und Mut macht zum Auftauchen.

*Für den Pfarrgemeinderat
Sonja Baumgarten*



"Tauche ein wie das Licht in den See:
sanft, ohne Eile, und lass die Stille dich tragen."

Bild: Tung Lam auf Pixabay

Sind Taufpraktiken und -verständnis in allen christlichen Kirchen gleich?

Die Taufe gehört zu den ältesten und zentralsten sakramentalen Handlungen des Christentums. Sie markiert in vielen Gemeinschaften die Aufnahme in die christliche Gemeinde und hat zugleich eine tiefe theologische Bedeutung: Reinigung von Sünde, Wiedergeburt in Christus oder öffentliches Bekenntnis des Glaubens. Obwohl der Kern – die Initiation in die Nachfolge Jesu – weitgehend geteilt wird, unterscheiden sich die Formen, Rituale und Deutungen der Taufe deutlich zwischen den Konfessionen.

Die Praxis der Taufe geht auf das Neue Testament zurück: Johannes der Täufer tauft zur Buße, und Jesus selbst lässt sich von Johannes taufen (Mt. 3,13-17). In der apostolischen Zeit wird die Taufe als Eintritt in die Gemeinschaft



Bild: Jeshuah auf pixabay.de



Bild: Jercy Rhea Senecio auf pixabay.de

der Glaubenden verstanden. Das griechische Wort „baptizo“ bedeutet wörtlich „eintauchen“ oder „untertauchen“ und spiegelt bereits frühe Vielfalt in der Form wider.

Viele Kirchen – darunter die römisch-katholische, orthodoxe, anglikanische und zahlreiche lutherische und reformierte Gemeinden – praktizieren die Kindertaufe. Dabei wird ein Säugling oder Kleinkind getauft, meist durch Übergießen mit Wasser (Aspersion) oder Besprengung (Affusion). Die Taufe wird als Gabe der Gnade verstanden; sie ist nicht primär Ausdruck eines eigenen Glaubensaktes, sondern Eingliederung in den Bund Gottes und die Gemeinde. An die Stelle persönlicher Entscheidungsfähigkeit tritt das stellvertretende Bekenntnis der Eltern und Taufpaten. Die katholische Kirche versteht die Taufe als eines der sieben Sakramente. Die orthodoxen Kirchen praktizieren in der Regel die Kindertaufe durch dreimaliges Untertau-



Bild: Gabriel Ballerini auf pixabay.de

chen, verbunden mit der Salbung mit heiligem Chrisam und der Erstkommunion. In der Sicht beider Kirchen überträgt die Taufe tatsächlich heilswirksame Gnade. Die Lutherische Kirche sieht die Taufe als sichtbares Zeichen der Gnade und als Mittel, durch das Gott den Glauben schenkt. Die Reformierten (calvinistischen) Kirchen betonen Taufe oft stärker als Zeichen des Bundes: Die Taufe entspricht der Beschneidung im Alten Bund und steht für die Zugehörigkeit zur Bundesgemeinschaft.

Freikirchen (Baptisten, Täufer, viele charismatische Gemeinden), Pfingstkirchen und einige evangelikale Gruppen praktizieren die Gläubigentaufe. Getauft wird, wer bewusst seinen Glauben an Christus bekennt – häufig erst im Jugend- oder Erwachsenenalter, meist durch vollständiges Untertauen im Wasser (Immersion), als

Zeichen des Sterbens und der Auferstehung mit Christus (Röm. 6, 1-23). Die Taufe ist hier vor allem ein öffentliches Zeugnis des persönlichen Glaubens und ein bewusstes Ja zur Gemeinschaft.

Im ökumenischen Dialog ist die Taufe ein zentrales Thema. Viele Kirchen erkennen nur Taufen an, die im Namen der Dreifaltigkeit vollzogen wurden. Taufen mit einer anderen Formel werden oft als ungültig betrachtet. In einigen Fällen wird die Form (Immersion vs. Affusion) nicht als zentral gesehen; in anderen Traditionen ist die Untertauung normativ. In der Frage Kindertaufe vs. Gläubigentaufe: bestehen weiterhin theologische Barrieren, die zu unterschiedlichen gegenseitigen Anerkennungspraktiken führen. In einigen ökumenischen Situationen muss ein Konvertit erneut getauft werden; in anderen genügt die Anerkennung der bereits empfangenen Taufe.

Die Taufe ist also ein verbindendes, aber zugleich differenziertes Element des Christentums. Unterschiede in Alter der Getauften, Taufform und theologischer Deutung spiegeln jahrhundertlangelange theologische Debatten, kulturelle Entwicklungen und Gemeindefahrungen wider. Für Gläubige ist die Taufe sowohl individuelles Bekenntnis als auch Eingang in eine gemeinsame Tradition – und in einer zunehmend pluralen Welt bleibt sie ein wichtiger Gegenstand des Austauschs zwischen den Kirchen.

Yvonne Sekatzek

Neues vom Familienzentrum

Neben den vielen Kursen und Beratungsangeboten gab es im Frühjahr wieder eine Reihe anderer Veranstaltungen:

Beim „etwas anderen“ Familienkreuzweg „zum Fühlen“ trugen Kinder und Eltern ein Kreuz von der Kita St. Cäcilia bis in die Kirche St. Cäcilia. An verschiedenen Stationen versuchten wir nachzuspüren, wie Jesus auf seinem Kreuzweg gelitten haben muss.

Zu Forscher und Forscherinnen wurden Kinder von neun bis elf Jahren an zwei Nachmittagen im April. Sie befassten sich mit dem Thema „Was man nicht sehen kann, kann trotzdem wichtig sein“. In Kooperation mit der Nachwuchsförderung des Exzellenzclusters ImmunoSensation der Universität Bonn wurden an zwei Nachmittagen Experimente durchgeführt und viel Wissen vermittelt. Kinder und Eltern experimentierten unter Anleitung der MINT-KiDS zum Thema „Abenteuer Wind“ und erfuhren, was Wind eigentlich ist und wie er entsteht; warum Papier weggepustet wird, aber kleine Kinder nicht, und wie sich die Kraft des Windes nutzen lässt.

Erwachsene waren eingeladen zum 3. feuchtfrohlichen „Rheinischen Spaziergang“. Dieses Mal zum Thema „Küdinghoven/Ramersdorf wie ett früher wor“. Thomas Raderschall zeigte u. a. Orte wie den der ersten Schule, des Vereinsheims, des Gallusbungerts und des Backes und lieferte spannende Erklärungen und Geschichten dazu. Verpflegung gab es wie immer aus dem mitgeführten Bollerwagen, den Familienzentrum und Teilnehmende mit unterschiedlichen Getränken und Leckereien gut gefüllt hatten.

Am Samstag, 18.07.2026 sind Erwachsene und Jugendliche eingeladen, von 14.00 – 16.30 Uhr in Limperich in netter Runde in Kooperation mit Athina Marinos “Keramik auf meine Art“ Keramik zu bemalen. Eine Anmeldung ist noch bis 16.07.2026 beim Familienzentrum möglich. Alle weiteren Informationen (Kosten, Ort etc.) entnehmen Sie bitte über den QR-Code der Homepage.

Selbstbehauptungskurse mit „Kompetenz für Pänz“ werden wie in jedem Jahr nach den Sommer- bzw. Herbstferien für die Kinder des 4. bzw. 2. Schuljahres der Ennertschule im Pfarrheim St. Gallus angeboten. Die Einladung erfolgt automatisch über die Schule.

Weitere schöne Angebote für das zweite Halbjahr 2026 sind in Planung, aber zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht „druckreif“.

Schauen Sie gerne regelmäßig auf unsere Homepage:

www.familienzentrum-pgrunde.de

Alle Kurse, Beratungsmöglichkeiten und Veranstaltungen finden Sie dort stets aktuell:

Wir freuen uns auf Eure und Ihre Teilnahme an unseren Angeboten!

*Sonja Kressa,
Koordinatorin Familienzentrum*



Heilige Erstkommunion 2026

An dieser Stelle finden Sie in der gedruckten Ausgabe Gruppenbilder der drei Heiligen Erstkommunionen in St. Cäcilia, Oberkassel und St. Gallus, Küdinghoven sowie in Heilig Kreuz, Limperich.



LiKüLei – Bericht von der Osterfreizeit

Dienstag, 07.04.2026, 9.00 Uhr: Die ersten Sonnenstrahlen leuchten uns ins Gesicht und spätestens jetzt steigt die Vorfreude auf die nächsten vier Tage – die Osterfreizeit 2026 kann beginnen. 27 Kinder sind angemeldet, noch nie gab es so viele Anmeldungen für eine Osterfreizeit wie in diesem Jahr. Nach einer knappen Stunde Busfahrt, in der bereits erste neue Freundschaften geknüpft werden, kommen wir bei Kaiserwetter in Lützingen in Waldbröl an. Die Koffer werden zügig aus dem Bus geladen, damit wir schnell die Betten beziehen und mit dem Programm beginnen können. Nachdem sich alle Kinder eingerichtet haben, starten wir mit unserem ersten Programmpunkt: den Kennenlernspielen, die von unseren neuen Leiter*innen angeleitet wer-



den. Da unsere Mägen knurren, bereiten die Leiter*innen das erste Mittagessen vor. Nach dem Essen stellen wir gemeinsam Regeln auf, um ein friedliches Miteinander zu ermöglichen. Nach einer kleinen Verschnaufpause geht es auf den Bolzplatz, um das gute Wetter zu genießen und aktiv zu werden. Unterschiedliche Wiesenspiele wie Kettenfangen oder Zombieball sind hier heiß begehrt. Anschließend haben die Kinder eine Pause verdient und können sich auf ihren Zimmern, auf dem Gelände oder bei einer Runde Kicker oder Tischtennis beschäftigen. Für uns Leiter*innen heißt es nun, das Abendessen vorzubereiten. Pünktlich um 18.30 Uhr steht der Tortelliniauflauf auf dem Tisch. Den ersten Abend lassen wir mit einer Quizshow ausklingen.

Am Mittwoch starten wir um 9.00 Uhr mit unserem Frühstücksbuffet in den Tag, um neue Kräfte zu sammeln. Um 10.30 Uhr beginnt der nächste Programmpunkt: Siedler. In Kleingruppen können sich die Kinder in verschiedenen Disziplinen beweisen und Rohstoffe für ihr Team erspielen. Von sportlichen Aktivitäten bis hin zu kreativen Aufgaben ist alles dabei. Nach dem Mittagessen folgt am Nachmittag ein Highlight der Freizeit: Fliegenklatschen-Fußball. Zwischen Nachmittagsprogramm und Abendessen haben die Kinder immer die Möglichkeit, das Gelände zu nutzen oder in kleinen Gruppen das Dorf zu erkunden. Der zweite Tag endet mit Stockbrot am Lagerfeuer und einer Nachtwanderung.

Tag drei beginnt erneut um 9.00 Uhr mit dem Frühstück und geht weiter mit einer Fotorallye. Die Kinder werden in Kleingruppen eingeteilt und können sich kreativ ausleben,



indem sie von Station zu Station laufen und ihre eigene Fotostory gestalten. Am Nachmittag steht das Chaosspiel an, bei dem sich bis heute alle fragen, wo die Nummer 16 geblieben ist. Vielleicht wird sie ja von einer anderen Gruppe gefunden, die das Selbstversorgerhaus nach uns nutzt. Vor unserem Kasinoabend haben die Kinder Zeit, sich schick zu machen. Bingo, Ligretto oder Lügen sind beliebte Spiele des Abends.

Der Freitag ist leider schon der letzte volle Tag, der bei bestem Wetter noch einmal intensiv genutzt wird. Am Vormittag spielen wir erneut Wiesenspiele und Stratego. Am Nachmittag werden die Zimmer aufgeräumt und geputzt. Anschließend gehen wir in die Turnhalle. Zum Abendessen gibt es Pizza, und wir schauen gemeinsam einen Film. Die

Turnhalle ist inzwischen mit Kissen und Decken gemütlich eingerichtet. Popcorn darf natürlich auch nicht fehlen. Etwas später als sonst geht es ins Bett, was aber kein Problem ist, denn am nächsten Morgen müssen wir nur noch frühstücken und die Koffer aus den Zimmern bringen.

Am Samstag genießen wir ein letztes gemeinsames Frühstück und warten anschließend auf den Bus. Alle Kinder sind auf dem Parkplatz und vertreiben sich die Zeit mit Spielen. Um 10.30 Uhr ist das Haus sauber, und wir machen uns auf den Rückweg nach Bonn.

Vielen Dank an alle, die bei dieser Freizeit dabei waren. Wir hatten eine unvergesslich schöne Zeit. Mit neuen Strukturen und Ideen knüpft die Leiterrunde nahtlos an ihre bisherige Arbeit an. Die Leiterrunde ist und bleibt ein eingespieltes Team.

Nun freuen wir uns sehr auf die Sommerfreizeit im August. Es sind noch Plätze frei, also meldet euch gerne an!

Folgt uns auch gerne auf Instagram! @likulei

*Eure LiKüLei
Zoe Schell*

Neues vom Dienstagstreff

20 Jahre Dienstagstreff – wer hätte das gedacht!

Übernommen haben wir den Seniorennachmittag von Gerda Reuter und wir nannten es den Dienstagstreff, da wir für alle – Männer und Frauen, Jung und Alt, offen sind.

Viele verschiedene Nachmittage z. B. Buchlesungen, religiöse und weltliche Bräuche, Vorträge aller Art mit verschiedenen Themen und Personen – Polizei/Enkeltrick – Apothekerin/Medikamente – Ehepaar Schleier – Diavorträge, Ausflüge und vieles mehr haben wir zusammen erlebt. Nicht zuletzt die Karnevals- und Adventsnachmittage mit ansprechendem Programm.



Unser Nachmittag sollte ein Querschnitt aus den 20 gemeinsamen Jahren darstellen und allen Frohsinn und gemeinsames Erleben vermitteln. Es war schön zu sehen, dass sich alle gefreut haben, dass wir ein harmonisches Team sind und hoffen, noch viele gemeinsame Nachmittage für unsere Teilnehmer zu gestalten.

Es war ein sehr gelungener Nachmittag, auch Dank an unsere zwei Musiker Uwe und Peter, die mit ihrer Livemusik zu einem besonderen Erlebnis beigetragen haben.

Dank allen, die den Nachmittag mitgestaltet haben.

Eine Vorschau auf die kommenden Monate

Dienstag, 23.06.2026 um 15.00 Uhr

gemeinsamer Ausflug

Dienstag, 21.07.2026 um 15.00 Uhr

Wir wünschen sonnige Ferien

Dienstag, 18.08.2026 um 15.00 Uhr

Wir spielen Bingo.

Dienstag, 15.09.2026 um 15.00 Uhr

Geschichten zu Pützchens Markt.

Dienstag, 20.10.2026 um 15.00 Uhr

Filmnachmittag

Dienstag, 17.11.2026 um 16.00 Uhr!

Knällchenessen

Dienstag, 08.12.2026 um 15.00 Uhr

Adventsfeier der Senioren

Wir freuen uns auf Ihr Kommen im Pfarrheim von St. Gallus, Gallusstr. 11-13 in Küdinghoven. Bringen Sie gerne Freunde, Nachbarn und Bekannte mit. Haben Sie Fragen oder Wünsche, dann können Sie sich gerne an uns wenden.

*Margret Junglas Tel. 46 33 10
und Margot Schori Tel. 46 47 49*

Statements zum Dienstagstreff

Engagement und Livemusik

Der Dienstagstreff an Sankt Gallus ist seit vielen Jahren ein gelungenes Beispiel für Miteinander und Ehrenamt und daher ein wichtiger Baustein für das bunte Gemeindeleben in LiKüRa. Insbesondere das vielfältige Programm gefällt mir sehr gut. Zu verdanken ist das im Wesentlichen den Organisatorinnen und Unterstützerinnen, deren Engagement bei Vorbereitung und Durchführung der Dienstagstreffs den Erfolg dieses Formats über die vielen Jahre möglich gemacht hat.

Als ich letztes Jahr gefragt wurde, ob wir den Dienstagstreff mit Livemusik zum Oktoberfest begleiten könnten, war es

keine Frage, dass wir, Peter Lütz und ich als „Die Bären“, dieses Projekt persönlich unterstützen wollen und sind nun schon zweimal herzlich von den Anwesenden mit viel Applaus für unseren musikalischen Beitrag belohnt worden.

Uwe Mühländer

Ein rundum tolles Angebot

Mir hat meine Freundin den Dienstagstreff wärmstens nähergebracht und dann bin ich einfach mitgegangen. Was mich daran so begeisterte, waren die Damen, die das alles damals ins Leben gerufen haben und mit Witz und Humor durch den Nachmittag führen. Man lernt andere Menschen in seiner Altersgruppe kennen und schätzen.

Außerdem gibt es auch hin und wieder musikalische Begleitung, die von allen sehr geschätzt wird. Jeder Nachmittag ist anders, und das ist sehr abwechslungsreich. Ich würde den Dienstagstreff jedem Freund oder Freundin empfehlen, die noch offen für etwas Neues und neugierig auf das Leben sind.

Antila Engels

Gemeinsam für unseren Kita-Garten – Kita Heilig Kreuz, Limperich

Am Samstag, den 11. April 2026, wurde das Außengelände der Kita Heilig Kreuz unter der neuen Kita-Leitung von Herrn Henges und durch organisatorische Unterstützung von Alina Glos-Hommerich (Erzieherin) und Sarah Nonnen-Büscher (Kita-Mama), bei bestem Frühlingwetter wieder zum Strahlen gebracht.

Zahlreiche Eltern, Kinder sowie Erzieherinnen und Erzieher kamen zusammen, um gemeinsam den Garten aus dem Winterschlaf zu holen. Die Aktion stand dabei auch im Zeichen des religionspädagogischen Projektes „Jesus öffnet mir die Tür – auch ich möchte die Tür öffnen“.



Passend dazu öffnete die Kita ihr Gartentor für die Gemeinschaft: Für Eltern, Kinder und das Team, um gemeinsam anzupacken und einen Ort zu schaffen, der nicht nur einladend, sondern auch die Gemeinschaft stärkt und den Kindern Raum zum Spielen, Entdecken, Toben und Wohlfühlen bietet.

Mit viel Einsatz und guter Laune wurde geharkt, geschnitten, gepflanzt, gewerkelt und verschönert. Die Beete wurden vorbereitet, neue Pflanzen eingesetzt und der Garten an vielen Stellen liebevoll gepflegt und gestaltet. Besonders schön war zu sehen, mit wie viel Freude und Tatkraft alle, vor allem aber die Kinder, bei der Sache waren – ob beim Pflanzen und Gießen, Unkraut jäten, Zusammenbauen oder beim kreativen Gestalten.

Ein besonderes Highlight der Aktion waren die vielen großzügigen Spenden und die tatkräftige Unterstützung aus der Gemeinschaft: So freuen sich die Kinder nun über eine neue Spielzeugkiste für die Igelseite und die Löwenseite, über drei neue gemeinsame Hochbeete und zahlreiche neue Sitzgelegenheiten in Form von kleinen Paletten-Bänken.

Zahlreiche Obst- und Gemüsepflanzen für die Hochbeete und den wieder zum Leben erweckten Naschgarten, sowie passenden Dünger spendete Kissners Gartenmarkt. Die Firma Schöne Gärten unterstützte die Aktion mit einem ganzen Anhänger voll Erde, Steinen und Gehwegplatten, zusätzlichen Pflanzen, geliehenen Arbeitsmaterialien und tatkräftiger Hilfe bei notwendigen Reparaturarbeiten am



Pflaster. Für einen farbenfrohen neuen Look sorgte die Firma Füssenich mit eimerweise bunter Farbe, die für den Anstrich der Gartenmauer, der Palettenbänke, Blumentöpfe und Gehwegplatten verwendet wurde.

Neben Hotdogs und Getränken, die die Kita spendiert hat, sorgten die Kinder selbst für eine besonders leckere Stärkung: Bereits am Tag zuvor hatten sie mit viel Freude Kuchen gebacken, der am Aktionstag für alle Helferinnen und Helfer bereitstand. Diese liebevolle Vorbereitung machte die Pausen nicht nur lecker, sondern auch zu einem ganz besonderen Zeichen der Wertschätzung.

Neben all der Arbeit kam auch das Miteinander nicht zu kurz: In aktionsgeladener und dennoch geselliger Atmosphäre blieb Zeit für Gespräche, Begegnungen und gemeinsames Lachen. So wurde der Tag nicht nur zu einem Gewinn für das Außengelände, sondern ganz im Sinne des religionspädagogischen Projektes auch zu einem gelebten Zeichen von Gemeinschaft, Offenheit und Miteinander.

Am Ende konnten alle stolz auf das gemeinsam Geschaffene blicken: Der Garten erstrahlt in neuem Glanz. Die Kinder können in einer schönen, sicheren und einladenden Umgebung spielen und toben. Gleichzeitig bietet der Garten viele Möglichkeiten zum Entdecken und Lernen. Die Kinder werden in den kommenden Wochen noch Kartoffeln, Tomaten und Gurken pflanzen, sie wachsen sehen und lernen, wie man sie pflegt und welche Bedeutung für uns alle haben. Sicherlich werden sie mit einer reichen Ernte aus dem Naschgarten und den Hochbeeten belohnt.

Die von allen Kindern im Nachgang an die Aktion bunt gestaltete Wand auf der Igelseite, sowie die hoffentlich zahlreichen Früchte, die die neuen Pflanzen tragen, werden uns noch lange an diese schöne Aktion erinnern.

Ein herzliches Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer sowie an die großzügigen Unterstützer – ohne dieses Engagement wäre ein solcher Tag nicht möglich gewesen!

*Sarah Nonnen-Büscher & Alina Glos-Hommerich
Fotos: Bianca Schneemayer und Sarah Nonnen-Büscher*



Vorschau Advent

Fürchtet euch nicht!



„Fürchte(t) dich/euch nicht“, „Hab(t) keine Angst“ – 128 Treffer ergibt die Suche nach diesen Worten in der Einheitsübersetzung der Bibel (Quelle: bibleserver.com). So begrüßt der Engel Maria, als er ihr verkündet, dass sie ein Kind gebären wird und so spricht ein Engel zu den Hirten auf dem Feld bei der Geburt Jesu.

Als diese Vorschau geschrieben wird, ist gerade der Katholikentag 2026 zu Ende gegangen mit dem Leitwort: Hab Mut, steh auf!

„Fürchtet euch nicht“ heißt „Hab(t) Mut“, „Hab(t) Vertrauen“.

Manches im Leben macht uns Angst, manchmal möchte man die Augen verschließen.

Was passiert, wenn sich Menschen der Angst stellen, Furcht überwinden, anderen trauen, sich selber etwas zutrauen? Welche Techniken zur Angstbewältigung gibt es? Gibt es Mut-mach-Geschichten von anderen Christinnen und Christen? Welche Erfahrungen haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit Angst und Mut gemacht?

All diese Facetten wollen wir im nächsten Pfarrbrief, der zum Advent erscheint, beleuchten. Wie immer gilt: Wir freuen uns auf Ihre Geschichten, Erfahrungen und Meinungen. Wenn Sie mögen, senden Sie uns Ihren Beitrag bis zum 04.10.2026 an pfarrbrief@pgrunde.de.

*Dorothee Wendt
für die Pfarrbriefredaktion*



Herzliche Einladung zum Mitsingen oder zum Schnuppern!

C-Chor (Vorchor)

für Kinder ab 4 Jahren bis einschließlich 1. Schuljahr
mittwochs 15.30 bis 16.00 Uhr Pfarrsaal St. Gallus

B-Chor (Kinderchor)

für Kinder ab 2. Schuljahr
mittwochs 16.15 bis 17.15 Uhr Pfarrsaal St. Gallus

Jugendchor

für Jugendliche und junge Erwachsene ab 9. Schuljahr
freitags 18.00 bis 19.30 Uhr Pfarrsaal Hl. Kreuz

Gruppe Miteinander

dienstags 20.00 bis 21.30 Uhr Pfarrsaal Hl. Kreuz
am 1. und 3. Dienstag im Monat

Chorgemeinschaft St. Cäcilia & Hl. Kreuz

mittwochs 20.00 bis 21.30 Uhr
in den ungeraden Monaten Pfarrsaal Hl. Kreuz
in den geraden Monaten Pfarrsaal St. Cäcilia

Marianischer Kirchenchor an St. Gallus

donnerstags 20.00 bis 21.30 Uhr Pfarrsaal St. Gallus

Choralschola

freitags 19.15 bis 20.15 Uhr Pfarrsaal Hl. Kreuz
am 2. und 4. Freitag im Monat

Instrumentalensemble

dienstags 19.30 bis 21.00 Uhr Pfarrsaal Hl. Kreuz
am 2. Dienstag im Monat

Jugendband

projektbezogen

Kantorenschulung

bei Bedarf

Unser Seelsorgebereichsmusiker Christian Jacob freut sich auf Dich/Sie.

E-Mail: christian.jacob@kath-beuel.de

Telefon: 0228 429 77 70

Erstes ökumenisches Chorprojekt / Stabat mater von Karl Jenkins



Bild: Katja Jacob

Kantorin Stefanie Ingenhaag und Seelsorgebereichsmusiker Christian Jacob luden am Passions- und Palmsonntag zum „Stabat mater“ des zeitgenössischen Komponisten Karl Jenkins ein.

Als Solistinnen wirkten Agnes Erkens (Mezzosopran), Esther Borghorst (Alt) mit, begleitet von einem Projektorchester (vorwiegend aus Berufsmusiker:innen).

Seit Januar hatten sich die Evangelischen Kantorei Oberkassel-Königswinter, die Chorgemeinschaft St. Cäcilia &

Hl. Kreuz und der Marianischer Kirchenchor an St. Gallus auf das ökumenische Chorprojekt vorbereitet. Besonders in Erinnerung bleiben den Sängerinnen und Sängern wie auch dem Publikum die kraftvollen, bisweilen an Filmmusik erinnernden Passagen des Eröffnungshores, des „Sancta Mater“ und des Finales wie auch sicher die ethnischen Klänge, die eine besondere Verbindung zwischen den Religionen und Kulturräumen schaffen. Dabei schwingt unbewusst die Heilsgewissheit, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, in Jenkins Musik die ganze Zeit über mit.

Bei den Chormitgliedern und den beiden Kirchenmusiker:innen fand das Projekt so viel positives Echo, dass eine Neuauflage des ökumenischen Chorprojektes für 2028 bereits in Planung ist.

Ein besonderer Dank gilt nochmal all denen, die durch ihren finanziellen Beitrag die Umsetzung des Projektes ermöglicht haben, in besonderer Weise den Instrumentenpat:innen, die 1.200 Euro beigetragen haben; die Türkollekte ergab eine Summe von 2.850 Euro.

Kosten eines Konzertes

Da immer wieder Gemeindemitglieder interessiert daran sind, welche Kosten mit einem großen Konzert verbunden sind, möchte ich dies hier ganz transparent darlegen am Beispiel des ökumenischen Chorprojektes.

Es beginnt mit dem Kauf des Notenmaterials; für unseren Chor kosteten die Exemplare 1.089 Euro. Die Leihgebühr des Orchestermaterials betrug 577 Euro.

Die Druckkosten für Programmhefte, Plakate und Flyer sowie die Gema-Gebühr betragen etwa 100 Euro.

Der größte Posten beinhaltet die Honorare der Orchestermusiker:innen und Solist:innen (insgesamt 22 Musiker:innen, von denen bis auf zwei alle Profimusiker:innen waren) und betrug 7.200 Euro.

So stehen Einnahmen von 4050 Euro Ausgaben von 8.966 Euro gegenüber; das Defizit konnte aus Spenden und Kollekten des Vorjahres sowie aus den Mitteln des Kirchengemeindeverbandes getragen werden.

Christian Jacob

Terminvorschau

Sonntag, 05.07.2026 10.45 Uhr

Orgelmatinée nach der Sonntagsmesse in Hl. Kreuz
Percy Fletcher: Prelude, Interlude and Postlude, op. 27
Hans Uwe Hielscher: A Scottish Rhapsodie, op. 64
Christian Jacob, Orgel

Sonntag, 11.10.2026 15.00 Uhr

Ökumenisches Wandelkonzert – von St. Cäcilia zur Großen Ev. Kirche

Bläserkreis (Ltg. Dominik Arz) und Kantorei der Ev. Kirchengemeinde Oberkassel-Königswinter (Ltg. Stefanie Ingenhaag) Stefanie Ingenhaag und Christian Jacob, Orgel

Sonntag, 18.10.2026 15.30 Uhr

Konzert der Bonner Seelsorgebereichsmusiker:innen und der Ensembles aus den Bonner Seelsorgebereichen im Bonner Münster

Weitere Informationen erhalten Sie von unserem Seelsorgebereichsmusiker Christian Jacob

E-Mail: christian.jacob@kath-beuel.de

Telefon: 0228 429 77 70

Bankverbindung

KGV „Zwischen Rhein und Ennert“

Bank: **Sparkasse KölnBonn**

IBAN: **DE50 3705 0198 0043 5018 81**

Verwendungszweck (bitte unbedingt angeben):
ök. Chorprojekt

Stabat Mater von Karl Jenkins – ein ökumenisches Chorprojekt (aus dem Blickwinkel einer Chorsängerin)

Es war zum Cäcilienfest im Jahr 2023 als wir, die Chorgemeinschaft St. Cäcilia & Hl. Kreuz, 150 Jahre Chormusik an St. Cäcilia feiern durften. Zu diesem feierlichen Anlass hatten wir u. a. das „TeDeum“ von Karl Jenkins gesungen. Auf unserer Feier waren einige Gäste, u. a. Vertreter/innen freundschaftlich und musikalisch verbundener Chöre, mit denen wir schon immer wieder gemeinsam musiziert hatten. So pflegen wir natürlich seit langen Jahren die Kirchenmusik gemeinsam mit dem Marianischen Kirchenchor an St. Gallus.

Zu Gast war auch die Evangelische Kantorei Oberkassel, mit der wir in der Vergangenheit immer mal wieder ein Ökumenisches Abendlob gestaltet hatten. Diese hatte im Jahr vor unserem Jubiläum „The Peacemakers“ von Karl Jenkins gesungen.

Viele von uns waren von der Kraft der Musik Jenkins' sehr angetan, und so entstand im Laufe des sehr schönen Jubiläumsabends die Idee, wir könnten doch mal einen Jenkins zusammen singen!

Nun ist es mit manchen Ideen, die im Laufe von abendlichen Feiern verbunden mit Genuss von alkoholischen Getränken (die berühmten „Schnapsideen“) so, dass sie beim Licht des Tages betrachtet, wie Weizenkörner auf steinigem Untergrund fallen und verdorren.

Nicht so in diesem Fall: der fruchtbare Boden waren die offenen Ohren und Herzen unserer beiden Chorleitungen,

Stefanie Ingenhaag von evangelischer und Christian Jacob von katholischer Seite. Und so wurde das gemeinsame Chorprojekt mit drei Chören Wirklichkeit.

Grundlage war das sehr fruchtbare und harmonische Zusammenwirken unserer beiden Chorleitungen, welches wir im Laufe des Projekts immer mehr erleben konnten bei gemeinsamen Proben an Abenden, an Probentagen und -wochenenden. Wie viel an dualer Vorbereitung im Hintergrund gelaufen sein mag, wissen wir Sänger/innen gar nicht genau, aber es gehören sicherlich einige Abstimmung und Durch-Denken dazu, ein solches Projekt mit 80 bis 90 Sänger/innen, Solistinnen und 21 Musiker/innen Wirklichkeit werden zu lassen.

So konnten wir – und Sie, falls Sie in einem unserer Konzerte waren – an zwei Sonntagen in der Passionszeit zwei überwältigende Konzerte mit sehr viel positiver Resonanz von den vielen (Heilig Kreuz war von Menschen gefüllt wie lange nicht mehr!) Zuhörenden erleben! Dazu trug natürlich im Wesentlichen die Musik von Karl Jenkins bei, die sowohl leise, sanfte Stellen, aber auch irritierende schmerzhaft Wiederholungen bot, die das Leiden einer Mutter beim Schmerz und Tod ihres Kindes berührend erfahrbar machten. Auch großflächige musikalische Passagen mit vollem Orchester- und Chorton ließen das Vertonte körperlich spüren – so haben wir es z. T. selbst erlebt und so wurde es uns in vielfältigen Rückmeldungen berichtet. Es fielen Beschreibungen wie phantastisch, großartig, ganz besonders, Großen Anteil hatte ebenfalls das sehr pro-



Bild: Sonja Baumgarten

fessionelle Orchester. Und auch wir Sänger/innen von der Kantorei, dem Marianischen und der Chorgemeinschaft waren wohl nicht ganz schlecht 😊.

Mit über 100 Menschen beeindruckende Musik gemeinsam aufführen zu dürfen, ist ein besonderes Erlebnis und wird noch nachhallen, u. a. bereits in der direkt nach den Konzerten auf den abendlichen Feiern verbunden mit dem Genuss von alkoholischen Getränken (... das kennen Sie

jetzt schon!) geborenen Idee, in zwei Jahren wieder etwas Gemeinsames auf die Beine zu stellen, vielleicht in der Adventszeit? Stefanie Ingenhaag und Christian Jacob hatten da schon mal so eine Idee ... wir freuen uns auf die ausgereifte Fassung!

Birgit Röttgen



AUS UNSEREN NACHBARGEMEINDEN

Wie in eine andere Welt eintauchen Jugend in der Gemeinde Christ König

Die Jugendarbeit gehört zur DNA der Pfarrei Christ König. Täglich treffen sich im Jugendraum unter der Kirche und auf dem schönen Kirchengelände Jungen und Mädchen zwischen 9 und 16, um hier Gemeinschaft zu erleben und Spaß zu haben. Organisiert wird das von der Jugendleiterrunde – das sind 55 junge Menschen zwischen 16 und 23 Jahren, die über das Jahr verteilt jede Menge Programm und Action für die Pänz der Gemeinde veranstalten. Dazu gehören in erster Linie die wöchentlichen Gruppenstunden im Pfarrheim und natürlich die beliebten Messdiener-, Pfingst- und Sommerlager, die jedes Jahr auf's Neue Pänz und Leiter gleichermaßen begeistern. In diesem Sommer geht es vom 15. bis 29. August nach Schmidgaden, bei Nürnberg in das frisch renovierte Jugendlandheim Grimmerthal.

Traditionell wird im Lager – ganz ohne Einmischung von „Erwachsenen“ – Gemeinschaft und Lebensfreude erlebt,



Bild: Brigitte Linden

miteinander gespielt und gesungen, gelacht, und natürlich muss auch jeder mal mithelfen. Wer einmal dabei war, kennt es: Ins Lager fahren, das ist, wie in eine andere Welt eintauchen. Spätestens nach dem zweiten Tag weiß niemand mehr genau, welcher Wochentag ist. Bei den vielen Gruppen- oder AG-Programmen, Kreis- und Geländespielen, Shows, Partys, Action-Games, Singrunden oder dem beliebten Mottotag sind dem Spaß keine Grenzen gesetzt. Im Leben der Leiter*innen bekommen neben Spiel und Unterhaltung organisatorische wie logistische Fähigkeiten und der Mut, Verantwortung zu übernehmen eine große Bedeutung. Hier werden Erfahrungen fürs Leben gemacht, die sich sonst kaum bieten. Wann hat man schon Gelegenheit, für so viele Personen zu kochen? Die Lager sind wohl auch der Grund dafür, dass es so viele Leiter*innen gibt, denn wer kein Pänz mehr ist, kann nur noch als Leiter weiter mitfahren

Egal ob Haus suchen und buchen, Versicherungen abschließen oder Programm planen, für all diese Aufgaben benötigen die Leiter*innen Improvisationstalent, Spontaneität und vor allem Teamgeist. Denn nur gemeinsam und mit gegenseitiger Unterstützung lassen sich die zahlreichen Ideen verwirklichen. Und das nicht nur in den Lagern. Denn auch zuhause in Holzlar ist die Pfarrjugend engagiert und aktiv. Zu den festen Programmpunkten im „Jugendjahr“ zählen die Spätschichten in der Fasten- und Adventszeit, der Tannenbaumverkauf, das Sternsingen, die Sunday Fundays, mehrmals pro Jahr Kirchencafés nach der Sonntagsmesse, das Pfarrfest-Programm, die Lichterprozession



AUS UNSEREN NACHBARGEMEINDEN

zu Allerheiligen und der Christkönigsmarkt. Viele Jugendliche sind gleichzeitig auch als Messdiener aktiv.

Natürlich wollen die Aktivitäten sorgfältig geplant sein. Seit Jahren gilt deshalb: An jedem ersten Dienstag im Monat um halb acht finden sich sämtliche Leiter*innen im Pfarrheim zur Leiterrunde ein und planen – wenn's sein muss bis tief in die Nacht. Hier werden Ideen entwickelt, Aufgaben verteilt und Veranstaltungen organisiert.

Ehemalige Jugendleiter*innen laden in diesem Jahr zum Ehemaligentreffen ein: Vom 25. bis 27. September werden in Christ König alle erwartet, die hier in der Jugend eine schöne Zeit erlebt haben – egal ob ehemalige Pänz, Jugendleiter*innen, Messdiener oder Chorsänger*innen. Dazu wird ein abwechslungsreiches Programm gestaltet – von Singrunden, Kochen und Spielen bis hin zur Messe mit Jugendchor-Revival.

Brigitte Linden



Bild: Anna Samoylova



Das Sakrament der Taufe empfangen

aus St. Cäcilia, Oberkassel

aus St. Gallus, Küdinghoven

aus Hl. Kreuz, Limperich

Den heiligen Bund der Ehe schlossen

aus St. Gallus, Küdinghoven

Wir beten für die Verstorbenen aus unseren Pfarreien

aus St. Cäcilia, Oberkassel

aus Hl. Kreuz, Limperich

aus St. Gallus, Küdinghoven



Pfarrer Markus Feggeler Leitender Pfarrer
An St. Josef 8 | 53225 Bonn Tel.: 0228 403 67 43
E-Mail: markus.feggeler@erzbistum-koeln.de

Pfarrer Michael Dörr Pfarrvikar
Schillerstr. 20 | 53225 Bonn Tel.: 0228 46 61 08
E-Mail: michael.doerr@erzbistum-koeln.de

Daniel Florentino Barbosa Kaplan
An St. Josef 8 | 53225 Bonn Tel.: 0171 480 27 15
E-Mail: daniel.florentino@erzbistum-koeln.de

Pater Cyrillus Binsasi Kaplan
Kastellstr. 38 | 53227 Bonn Tel.: 0228 360 288 30
E-Mail: cyrillus.binsasi@erzbistum-koeln.de

Pater Prince John Kaplan zur Aushilfe
Kastellstr. 38 | 53227 Bonn Tel.: 0151 124 894 71
E-Mail: prince.john@erzbistum-koeln.de

Pfarrer Bernward Granel Subsidiar, Pfr. i.R.
An St. Josef 8 | 53225 Bonn Tel.: 0228 403 67 40
E-Mail: bernward.granel@erzbistum-koeln.de

Pfarrer Dr. Michael Rieger Subsidiar
An Sankt Josef 8 | 53225 Bonn Tel.: 0228 403 67 40
E-Mail: michael.rieger@erzbistum-koeln.de

Barthel Held Diakon
Dixstr. 41 | 53225 Bonn Tel. 0228 410 33 17
E-Mail: barthel.held@erzbistum-koeln.de

Dr. Christoph Hartmann Diakon im Zivilberuf
Christ-König-Str. 15 | 53229 Bonn Tel.: 0228 433 342 82
E-Mail: christoph.hartmann@erzbistum-koeln.de

Ursula Bruchhausen Pastoralreferentin
Kastellstr. 38 | 53227 Bonn Tel.: 0151 258 519 21
E-Mail: ursula.bruchhausen@erzbistum-koeln.de

Jonas Kalkum Pastoralreferent
Christ-König-Str. 15 | 53229 Bonn Tel.: 0151 258 519 15
E-Mail: jonas.kalkum@erzbistum-koeln.de

Jennifer Moormann Pastoralreferentin
An Sankt Josef 8 | 53225 Bonn Tel.: 0151 722 258 43
E-Mail: jennifer.moormann@erzbistum-koeln.de

Carolin Tombers Pastoralassistentin
Karmeliterstr. 6 | 53229 Bonn Tel.: 0171 938 20 72
E-Mail: carolin.tombers@erzbistum-koeln.de



KONTAKTE

Pastoralteam vor Ort



Leitender Pfarrer Markus Feggeler
Kastellstr. 38 53227 Bonn
Tel.: 0228 403 67 43
markus.feggeler@erzbistum-koeln.de



Pastoralreferentin Ursula Bruchhausen
Kastellstr. 38 53227 Bonn
Mobil: 01512 585 19 21
ursula.bruchhausen@erzbistum-koeln.de



Kaplan Pater Cyrillus Binsasi
Am Magdalenenkreuz 1 53227 Bonn
Tel.: 0228 360 288 30
cyrillus.binsasi@erzbistum-koeln.de



Pater Prince John
Kastellstr. 38 53227 Bonn
Mobil: 01511 248 94 71
prince.john@erzbistum-koeln.de

Sprechzeiten, Beicht- und Seelsorgegespräche nach Vereinbarung.

Pfarrbüros – Öffnungszeiten und Kontakt

Pastoralbüro St. Cäcilia	Kastellstraße 38 53227 Bonn-Oberkassel Tel. 44 11 68 pastoralbuero-pgrunde@kath-beuel.de	Montag und Mittwoch Dienstag Donnerstag Freitag	09.00 bis 12.00 Uhr 17.00 bis 18.30 Uhr 09.00 bis 10.00 Uhr 10.00 bis 12.00 Uhr
Pfarrbüro Hl. Kreuz	Küdinghovener Straße 110 53227 Bonn-Limperich Tel. 422 90 74	Donnerstag	17.00 bis 18.30 Uhr
Pfarrbüro St. Gallus	Gallusstraße 11–13 53227 Bonn-Küdinghoven Tel. 44 22 69	Freitag	09.15 bis 11.00 Uhr

Außerhalb der Öffnungszeiten ist das Pastoralbüro per E-Mail oder telefonisch, auch für Terminvereinbarungen, erreichbar. Wie melden uns zeitnah bei Ihnen zurück.

Pfarramtssekretärinnen

Marlies Assenmacher, Stefanie Büttner, Sonja Kressa

Verwaltungsleitung Kirchengemeinden

Petra Roßkamp
Kastellstr. 38 53227 Bonn
Mobil: 0174 399 11 43
petra.rosskamp@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsleitung KiTa

Doris Paschek-Bergmann
Kastellstr. 38 53227 Bonn
Mobil: 0174 680 90 88
doris.paschek-bergmann@erzbistum-koeln.de

IMPRESSUM

Der Pfarrbrief wird herausgegeben vom Redaktionsteam im Auftrag des Pfarrgemeinderates des Seelsorgebereichs. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Angaben in gelieferten Dokumenten (Plakate, Handzettel etc.) ohne Gewähr auf Richtigkeit.

Redaktionsteam

Marlies Assenmacher Sonja Baumgarten
Ursula Bruchhausen Dorothee Wendt
Dorothee Windeck Alice Seufert (Layout)

Kontakt

E-Mail: pfarrbrief@pgrunde.de
Telefon: Dorothee Wendt, 0228 944 01 57

Bilder

Soweit nicht anders beschriftet, sind die Bilder aus dem Portal pixabay.de, der Pfarrbriefredaktion oder vom jeweiligen Autor.

Advent 2026:

Thema „Fürchtet Euch nicht“

Redaktionsschluss: 04.10.2026

Bitte senden Sie Ihre Beiträge bis zu diesem Termin per E-Mail an pfarrbrief@pgrunde.de oder über das Pfarrbüro auf gängigen Datenträgern (USB-Stick). Der Pfarrbrief erscheint dreimal jährlich – vor Ostern, vor den Sommerferien und zum Advent.

Dateiformate

Word oder Textverarbeitung; Abbildungen als JPG, TIF oder PDF. Bei Abbildungen benötigen wir eine Auflösung von 300 dpi, einen Nachweis über den Ursprung und eine Genehmigung für die Veröffentlichung.

Druck

Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG
Karlstraße 30, 53604 Bad Honnef
www.siebengebirgsdruck.de



KONTAKTE

Kirchenvorstände

St. Cäcilia
St. Gallus
Hl. Kreuz

Geschäftsführende Vorsitzende
Dr. Matthias Sekatzek
Sonja Zalachowski-Gierlich
Pfr. Markus Feggeler als Vermögensverwalter

Pfarrgemeinderat für den Seelsorgebereich

Vorsitzende
Vorstand

Sonja Baumgarten
Elisabeth Ollig-Dürmaier
Philipp Schindera und
Thomas Bertelsmann (Schriftführer)
pgr@pgrunde.de

Kontakt

Familienzentrum Bonn Zwischen Rhein und Ennert

Koordinatorin: Sonja Kressa 01573 336 64 38
Kastellstraße 38 53227 Bonn-Oberkassel
familienzentrum-pgrunde@kath-beuel.de

Kath. Kindertagesstätte St. Cäcilia Oberkassel

Leiterin: Sabine Gerwing 44 14 71
Büchelstraße 21 www.kita-ok.de
53227 Bonn-Oberkassel kita-caecilia@kath-beuel.de

Kath. Kindertagesstätte Hl. Kreuz Limperich

Leiter: Heinz Henges 46 18 19
Landgrabenweg 10 www.likita.de
53227 Bonn-Limperich kita-heiligkreuz@kath-beuel.de

Kath. Kindertagesstätte St. Adelheidis Küdinghoven

Leiterin: Dagmar Kannen 47 36 94
Wehrhausweg 16 www.kita-adelheidis.de
53227 Bonn-Küdinghoven kita-adelheidis@kath-beuel.de

Abtauchen

Ich werde still.

Ich spüre meinen Atem.

Ein und aus.

Wie Wellen, die kommen und gehen.

Ich lasse los, was laut ist.

Gedanken, die drängen.

Stimmen, die etwas von mir wollen.

Ich tauche ab –

nicht um zu fliehen,

sondern um anzukommen.

Ich tauche nicht ins Leere.

Ich tauche in Gottes Gegenwart.

Und langsam komme ich wieder nach oben.

Nehme einen tiefen Atemzug.

Und weiß:

Ich bin getragen.

Sonja Baumgarten

